

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

127 (10.5.1940)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
 Verlag: 5. Auflage; Sammler 3-5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903, Postfach 2988, Karlsruhe, Badenverbindung: Badische Post, Karlsruhe und Südliche Post, Karlsruhe, Götterhofstr. 296. **Druck:** 1. Auflage; Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903, Postfach 2988, Karlsruhe, Badenverbindung: Badische Post, Karlsruhe und Südliche Post, Karlsruhe, Götterhofstr. 296. **Druck:** 1. Auflage; Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903, Postfach 2988, Karlsruhe, Badenverbindung: Badische Post, Karlsruhe und Südliche Post, Karlsruhe, Götterhofstr. 296.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 10. Mai 1940

HAUPTAUSGABE

Gauhauptstadt Karlsruhe

Der Führer erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe“ für den Stadtkreis und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Horzheim, „Kreisgau“ für den Kreis Bruchsal, „Kreisgau“ für die Kreise Heilbrunn, Bad-Wildbad und Bruchsal, „Kreisgau“ für die Kreise Heilbrunn, Bad-Wildbad und Bruchsal, „Kreisgau“ für die Kreise Heilbrunn, Bad-Wildbad und Bruchsal.

Hohe Auszeichnungen für tapfere Norwegenkämpfer

Ritterkreuze zum Eisernen Kreuz verliehen
 * Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für hervorragende Verdienste im Zusammenhang mit den Operationen in Norwegen das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:
Im Meer:
 Generalleutnant Dietl, Kommandeur einer Gebirgsdivision,
 Generalleutnant Pellenegahr, Kommandeur einer Infanteriedivision,
 Generalmajor Eugelebrecht, Kommandeur einer Infanteriedivision,
 Oberst Fischer, Hermann, Kommandeur eines Infanterieregiments,
 Major Klein, Walter, Bataillionskommandeur in einem Infanterieregiment,
 Oberleutnant Meibach, Leopold, Kompaniechef in einem Infanterieregiment,
 Oberleutnant Gerlach, Waldemar, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.
In der Kriegsmarine:
 Generalleutnant Saalwächter, Marinegruppenbefehlshaber West,
 Kapitän z. S. von, Führer der Zerstörer.
In der Luftwaffe:
 Oberst Fiebig, Kommandeur einer Kampfgeschwader,
 Hauptmann Sogel, Kommandeur einer Kampfgruppe,
 Oberleutnant Schäfer, Elmar, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe,
 Leutnant Wäns, Martin, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe,
 Leutnant Van Wach, Werner, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe,
 Unteroffizier Greiner, Gerhard, Flugzeugführer in einer Kampfgruppe.
 Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurde ferner verliehen:
 Korvettenkapitän Hartmann, Werner, Kommandant eines U-Bootes.

Feindliches U-Boot durch Bombentreffer vernichtet

7000-Tonnen-Transporter bei Narvik versenkt
 * Berlin, 9. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
 Deutsche Kampfflugzeuge griffen feindliche Seefreiträfer bei Narvik an. Dabei wurde ein Transporter von 7000 Tonnen durch eine Bombe mittleren Kalibers zum Sinken gebracht.
 Ähnlich Narvik griffen Kampfflugzeuge wiederholt in den Erdkampfen ein belagertes Marineflottenstützpunkt an und bekämpften feindliche Batteriestellungen.
 Die Luftwaffe vernichtete im Lagerort ein feindliches U-Boot durch Bombentreffer.
 In der Nacht vom 8. zum 9. Mai wurde ein feindliches U-Boot durch Bombentreffer vernichtet.

Churchill hat ungegahnt gelogen

* Berlin, 9. Mai. Die Veröffentlichungen der britischen Admiralität über die Verluste der britischen U-Boote sind nicht nur sehr verärgert und lächerlich, sondern auch ungegahnt. So wird jetzt neuerdings der Verlust von 11 oder 12 Frampeln von der britischen Admiralität zugegeben. Es ist merkwürdig, daß bei den wiederholten Angriffen der deutschen Luftwaffe ausgerechnet immer nur diese kleinen Frampeln, die kein Ziel darstellen, getroffen worden sein sollen. Es stimmt zwar, daß eine Reihe von britischen Marinestützpunkten durch die Bomben der deutschen Luftwaffe vernichtet oder schwer beschädigt wurden, daß sie in findendem Zustand von den Besatzungen verlassen werden mußten. Darüber hinaus aber sind zahlreiche große Kriegsschiffe vernichtet oder beschädigt worden.

Doch davon weiß die britische Admiralität nichts. Dieser Ansicht nach suchen sich die deutschen Flugzeuge stets das kleinste Ziel aus, das sich ihnen bietet und lassen die größeren Schiffe ungegahnt davonfahren. Die britische Admiralität will sich augenscheinlich dadurch, daß sie in großen Abständen gelegentlich den Verlust eines britischen, eines französischen oder eines ehemals polnischen Zerstörers angibt, vor dem Vorwurf schützen, daß sie grundsätzlich alle größeren Verluste verschweigt. Sie hat aber nicht berücksichtigt, daß durch Bekanntgabe der hohen Zerstörer-Verluste für jeden, der etwas von dem Einsatz der Marine und der Luftwaffe versteht, die Bestätigung gegeben ist, daß darüber hinaus wesentlich mehr und zwar größere Schiffverluste vom Gegner abgeschrieben sind.

Der Führer empfangt Alfio

* Berlin, 9. Mai. Der Führer empfing heute in der Neuen Reichskanzlei den von seinem Berliner Posten scheidenden Ital. italienischen Botschafter Dr. Alfio und Frau Alfio zur Verabschiedung.
 Zu Ehren des aus Berlin scheidenden Ital. italienischen Botschafters Alfio und Frau Alfio gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, am Donnerstagmorgen im kleinen Saal, am Domplatz, der Ital. italienischen Botschaft, der den Auswärtigen Amtes sowie einige weitere Persönlichkeiten teilnahmen.

Der Führer würdigt ritterliche Kriegführung Gefangene Norweger freigelassen

Befehl des Führers an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Norwegen

* Berlin, 9. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Norwegen heute folgenden Befehl erlassen:
 Entgegen dem Willen des deutschen Volkes und seiner Regierung haben König Haakon von Norwegen und sein Kabinett zum Kriege gegen Deutschland aufgefordert.
 In diesem Kampfe konnten folgende Feststellungen gemacht werden: Anlässlich des Krieges im Osten wurden von den Polen deutsche Soldaten, die das Unglück hatten, verurteilt und unvernünftig in ihre Hände zu fallen, meist in der granatigen Weise mißhandelt und zu Tode massakriert. Zum Unterschied muß von der norwegischen Armee festgestellt werden, daß sich in ihr nicht ein Fall einer solchen entwürdigenden Entartung der Kriegführung ereignete.
 Der norwegische Soldat hat alle feigen und hinterlistigen Mittel, wie sie bei den Polen an der Tagesordnung waren, verabschiedet. Er hat offen und ehrlich gekämpft und andere Verbündeten und Gefangenen nach seinem besten Vermögen anständig behandelt, geschützt und versorgt.
 Die Zivilbevölkerung hat eine ähnliche Haltung bewiesen. Sie beteiligte sich nirgends am Kampf und nahm sich fürsorglichster Sorge unserer Verletzten an.
 Ich habe mich daher entschlossen, in Würdigung dieser Umstände die Genehmigung zu erteilen, die gefangenen norwegischen Soldaten wieder freizulassen. Nur die Berufs- und Wehrsoldaten müssen solange in Haft gehalten werden, bis die ehemalige norwegische Regierung ihren Antrag zum Kampfe gegen Deutschland zurückgezogen hat, oder bis sich Offiziere und Soldaten durch feierliches Ehrenwort im einzelnen verpflichten, unter keinen Umständen an weiteren Kampfhandlungen gegen Deutschland teilzunehmen.
 Adolf Hitler.

fanonem Geener fest, ist nicht nur ein Verweilen für die unbedingte Sicherheit der militärischen Position Deutschlands in Norwegen; es ist das vielmehr auch die Anerkennung der von diesen Soldaten im Kampf bewiesenen ethischen Haltung. Als ritterliche Geener haben sie sich — im Gegensatz zu den polnischen Verbänden — die Norweger gezeigt. Als ritterliche Geener werden sie nun nach der

Schwerer Schlag gegen Chamberlain

334 Abgeordnete gegen die Regierung — Letzter Ausweg Aggression

Wö. Haag, 10. Mai. Obwohl Chamberlain mit einer Mehrheit von 81 Stimmen den Wählernsamttrag der Opposition überstanden hat, wird das Ergebnis der Abstimmung im Unterhaus allgemein als eine schwere moralische Niederlage für den Premierminister und seine Regierung angesehen. Neben ihm nämlich die Stimmenthaltungen zu den Stimmen seiner Gegner, dann ergibt sich das veränderte Resultat von 334 gegen 281 Stimmen der Regierung. Nur die intensive Unterstützung der konservativen Abgeordneten durch die Einheitsfeier der Regierung hat Chamberlain die geringe Mehrheit von 281:200 Stimmen erlassen lassen.
 Als das Abstimmungsergebnis bekannt wurde, klangen der Regierung Dufe wie „Blitz“ — sofort abbrechen entgegen. Niedergerückten verließ Chamberlain den Sitzungssaal, er sah aus, so berührt der Londoner Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“, wie ein gebrochener Mann. Chamberlain habe einsehen müssen, daß er das Vertrauen der jüngeren konservativen Parteimitglieder verloren habe. Über 40 von ihnen sind offen zur Opposition übergetreten, während über 100 konservative sich der Stimme enthalten haben.
 Nach dem niederschmetternden Verlauf der Unterhausführung hat der Premierminister am Donnerstag eine außerordentliche Kabinettssitzung abgehalten, auf der die parlamentarische Niederlage eingehend erörtert wurde. Chamberlain bezog sich im Anschluß an die Sitzung in dem Buckingham Palace auf die Sitzung und erklärte dem König Bericht über die Lage. Den Wunsch der Opposition, bei dieser Gelegenheit um seine Entlassung zu bitten, hat er jedoch nicht erfüllt.
 Neutrale Berichte aus der englischen Hauptstadt weisen übereinstimmend darauf hin, daß Chamberlain und seine Hintermänner gerade jetzt in ihrer höchsten Not verfallen werden. Der Krieg an einer neuen Stelle in Europa zu entfachen, um der Defensivität die seit langem geforderte Aktion darzubieten und die eigene Position dadurch zu retten.

London nach dem Sturm

Hochbetrieb in Downing Street — Parlamentserien verläßt
 S. W. Kopenhagen, 10. Mai. Die allgemeine Spannung in England richtet sich gegenwärtig nur noch auf die Frage des Zeitpunktes für den Rücktritt Chamberlains, der früher oder später als sicher erwartet wird.
 Der Premier empfing am Nachmittag eine Abordnung der konservativen Regierungspartei, die ihm ihre Auffassung über die Abstimmung der Woche am Mittwoch mitteilte. Als besonderes Zeichen für den Ernst der Lage wird angeführt, daß Chamberlain sogar seinen üblichen Morgenpaarier gegenüber unterliege. Auch im Unterhaus kam am Donnerstag die Regierungskrise erneut zur Sprache. Die Ministerrat des Parlamentes sollten, wurden auf Forderung der Opposition verläßt. Chamberlain verließ die Abhaltung einer allgemeinen Debatte über die Kriegslage, falls notwendig, schon vor dem 21. Mai.
 Die befohrte Frage, die überall widerhallt, lautet: „Was nun?“ Die Labourparty scheint bemüht auf eine Erschütterung des Kabinetts ohne seinen sofortigen Sturz abgezielt zu haben, als sie entgegen der ursprünglichen Absicht ihren Antrag auf Abstimmung einbrachte. Die Mehrheit der Partei wollte keine sofortige Kriege, aber sie hielt es annehmbar für zweckmäßig, Chamberlain vor Augen zu führen, daß er in zunehmende Abhängigkeit zur Opposition gerät und auf ihre Forderungen über die Abstimmung der Woche am Mittwoch interne Wege einzunehmen muß. Das interne Wege einander der verschiedenen Kriegstreibergruppen ist ja zum größten Teil Spiegelbilderei, nur dazu bestimmt, den einzelnen Gruppen mehr Einfluss zuzuschaffen, während sich ihre außenpolitischen Absichten wenig unterscheiden. Dieses Ziel ist Kampf mit allen Mitteln gegen Deutschland, zumal die Gefahren für England nach dem Eingehenden aller maßgebenden Zurechnen größer sind denn je zuvor. Chamberlain und Churchill werden zweifellos versuchen, die ihnen durch die Unterhausabstimmung geliefene Brücke zu irgendeiner Lebensrettungsaktion zu benutzen, um die Dinge doch noch zu ihren Gunsten zu wenden.



Reichsminister Rudolf Heß an der Westfront
 Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wollte an der Westfront und besuchte Regimenter im Gefecht.

Die neue Kriegstechnik

Von Schwarz van Berk

Ein englischer Kriegsberichterzähler, der mit den Truppen in Namlos an Land gegangen war, schrieb, sein Wagen sei in 50 Minuten viermal von deutschen Fliegern angegriffen worden. Die Maschinen, wenige hundert Meter über der Landfläche dahinführend, hätten natürlich jeden Fahrzeug und jedes Auto mit Feuer überschüttet, und die Bewohner aller Dörfer wären früh morgens in die Berge und Wälder gegangen, um jeweils abends um 18 Uhr wiederzukommen, wenn die Läden aufgemacht hätten und ein festliches geistliches Nachtleben eingeleitet habe. „Die Deutschen griffen mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerks an, täglich um 4 Uhr, um 11 Uhr früh und um 4.30 Uhr nachmittags.“ Ueber eine Woche sei es den französischen und englischen Streitkräften gar nicht möglich gewesen, ihre Unterstände in den Wäldern zu verlassen.
 Nun, wir wissen heute, daß sie den norwegischen Truppen den Kampf im offenen Gelände und an den Straten überließen und aus den Waldunterständen heimlich auf ihre Schiffe zurückzichen. Das war die einzige Antwort, die sie unserer Luftwaffe gaben. Man fragt sich vergebens, was sich eigentlich die englisch-französischen Generalstabler, die das norwegische Unternehmen vorbereitet, gedacht haben. Sie könnten davon ausgegangen sein, daß sie selber durch die englische Luftwaffe genug Unterstützung erfahren würden, daß zweitens den deutschen Fliegern keine geeigneten Flugplätze zur Verfügung stehen würden und drittens die norwegische Wehrmacht der Kriegsführung zu dieser Jahreszeit unermüdliche Winterkriegsregeln vorzuziehen würde.
 Die erste Hoffnung auf die eigene Luftwaffe ist betrogen worden. Ueber sind noch Flugzeugträger genügend fliegend, noch den Engländern genügend Bomber zu Hilfe gekommen. Der zweiten Schwierigkeit mit den Landebahnen ist die deutsche Luftwaffe Herr geworden. So hat sie sich im Operationsgebiet durch Sprengung der Bahndämme eines Sees einen Damm für Wasserflugzeuge geschaffen, außerdem befahl sie genügend weitreichende Kampfflugzeuge, die hundertenlanges Anfliegen nicht zu scheuen brauchten, und schließlich hatten die deutschen Piloten große Erfahrung im Hochgeschwindigkeit aus dem Alpen und aus dem spanischen Feldzug, ganz davon zu schweigen, daß die deutsche Luftwaffe im Kampf gegen die von den gegnerlichen Aufgaben der deutschen Kampfflugzeuge gebären. Dazu kommt die unabweisbar überlegene deutsche Ziel-Abwurftechnik, die bei bewegten Zielen, wie Schiffen, erwiesen ist, bei festen Zielen, wie Häusern, Geflechten, Straßen, Kraftwerken und Stellungen mit Metergenauigkeit arbeitet. Man denke an die Vernichtung der Turbinenhalle des Kraftwerkes von Tromsø durch ein einziges Flugzeug!

Man muß unsere Flieger in Norwegen erleben haben! Wie sie sich die Flugplätze von Oslo bemächtigen, das war allein schon eine Geschichte. Die Jagdflugzeuge, einfach auf dem Platz landen, zwischen dem Platz und dem Rettern und auszuweichen, und durch Störtruppen ringsum zu ländern, das flingt so, als ob ein Mann mitten in ein brennendes Haus hineinpringt, seinen Rock anzuziehen und damit ringsum die Flammen auszulösen beginnt. Aber so war es! Dann hatte man den engen Platz und weiter noch nichts von Oslo. Aber sofort wurde er geschickt, besser geschickt als vorher, und während die Platz- und Wö- Mannschaften Kollaps in Brand setzten, sich daran zu wärmen, die Flieger die unbedeutende Funktion in Betrieb nahmen, begannen Arbeitszüge in Overalls — die Gewehre in Pyramiden neben den Maschinen aufgebaut — mit den Reparaturen. Im Nu war die eroberte Basis eine Werkstätte und für die Unterkunft waren schnell ein paar Stütten mit kleinen Defen errichtet. Ich sah einen Offizier unter dem Tisch im Büro schlafen, das bis dahin der Flughafenbetriebe gehört hatte.
 Diese Selbstverständlichkeit, einen Sieg auszumachen, auszuarbeiten, auszubämmern, war großartig!

Es heißt so oft, der Deutsche könne nichts unternehmen, ohne es zu organisieren, aber gerade in Norwegen hat sich gezeigt, daß die höchste Kunst der Organisation mit fähiger Improvisation zusammenkommt. Man hat in den ersten Tagen überraschende Wälder in Norwegen erlebt. Was an Truppen schnell hinübergeworfen worden war, konnte nicht mit dem üblichen Nachschubsystem rechnen. Die Infanterie schaffte offene Lastwagen in Oslo und entwickelte motorisierte Einheiten. Zeitweilen wurden die fähigsten Dmndiwe von der Hauptstadt zum Proviantnachschub verwendet und man sah die Polsterbänke hochgehupelt mit Brot und Konfekt abrollen. Dann trafen die Männer in der Stadt ein, die draußen im Nord sich von der untergehenden „Wälder“ gerettet hatten, viele von ihnen ganz unmittelmäßig gekleidet. Sie wurden schnell in kombinierte Uniformen gekleidet. Ein Flugzeug aus Deutschland kam mit einer ganzen Ladung voll neuer Schafstühle. Man wird ähnliche Dinge auch von anderen Landebahnen erfahren.
 Unter norwegisches Unternehmen wird heute von den Engländern als fähig bezeichnet, und die „Times“ ist ehrlich genug zu sagen, daß man dort oben eine ganze neue deutsche Kriegstechnik kennengelernt habe. Das wollen wir gern mitwidernehmen. Die Engländer zielen, wie es so schön heißt, aber den Daumen

Halifax kündigt neue Abenteuer an

Rückzug aus Norwegen, um anderweitige Operationen zu beginnen — Die Kriegsbeher widerprechen einander

weg! Sie verlassen sich auf gut Glück und Schweiß. Sie erlauben sich auch auf militärischen Gebieten grobkäufliche Leistungen. Sie haben fe auch den Finnen einen Streich gespielt, indem sie ihnen 150 Flugzeuge schickten, 150 in taffte und wirklich notwendige Flugzeuge, aber leider 150 Flugzeuge ohne ein einziges Ersatzteil. So mühten die Finnen jede Maschine, die angeliefert war, in den Hangar rollen und verließen, durch Feindkämpfer in mühevoller Arbeit kleine Teile nacharbeiten zu lassen, die in der Serienproduktion in Minuten hergestellt werden. Diese ganze englische Unterstützung für Finnland war daher sinnlos.

Deutschland weiß, wie man moderne Kriege führen muß. Das Denken des Strategen und das Denken des Truppenführers läßt kein Ding aus. Wer schnell und sicher operieren und gewinnen will, muß die Idee des Transports verstanden haben. Von der Ausgangsstellung zur vordersten Front müssen ununterbrochen die Kampfkräfte nachgeschafft werden und vorne, wo gefochten wird, müssen Männer stehen, die sich zu helfen wissen, vielschichtig, hochgeschult und praktisch erfahrene Männer.

„Ba-banque-Spiel im Mittelmeer“

Moskau hat die britische Aggressionspolitik durchschaut

Moskau, 9. Mai. Unter der Ueberschrift: „Aggressionspolitik im Mittelmeer“ nimmt die offizielle „Sowetskaja“ in einem sehr bemerkenswerten Artikel zur der neuen Lage Stellung, die infolge der englisch-französischen Flottenkonzentration im Mittelmeer entstanden ist. Der Artikel zeigt die Demonstration sei, wie das Blatt schreibt, Italien. Man könne annehmen, daß die Expedition der englisch-französischen Kriegsschiffe nach Alexandria eine Art Ergänzung darstelle zur Landarmee des Generala Weygand. Auch die Annahme sei vertretbar, daß sie ein Manöver bedeute mit dem Zweck, die Aufmerksamkeit von einem anderen Kriegsschauplatz abzulenken, auf dem vielleicht in Wirklichkeit das neue Kriegstheater vorbereitet werde. Jedoch unterliege es keinem Zweifel, daß eines der hauptsächlichsten Ziele der plötzlichen Aktivierung der englisch-französischen Seestreitkräfte im Mittelmeer eine Drohung gegen Rom darstelle. Ein militärischer Zusammenstoß zwischen England und Italien könne sehr ernste Folgen haben.

Das Blatt verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß in der Luft die Vase für England besonders unglücklich sei. Man sollte deshalb meinen, daß London in der obenwärtigen Vase kein Interesse daran habe, gerade den letzten Moment für ein Vorgehen im Mittelmeer zu wählen, da England sich bereits von seiner Verwundbarkeit über überzeugen können, trotz des starken Uebergewichtes seiner Seestreitkräfte. Nichtsdestoweniger, so betont die „Sowetskaja“, sei es möglich, daß England sich zu einem Ba-banque-Spiel entschließe. Dabei könnten sowohl außenpolitische wie militärische und innenpolitische Erwägungen eine Rolle spielen.

Mussolini: Nur Laten brechen mein Schweigen

Antipolitische Rundgebungen in Rom am Jahrestag des Imperiums

Rom, 10. Mai. In Rom wurde der 12. Jahrestag des Faschismus am heutigen Morgen in der Ausstrahlung des faschistischen Imperiums am Donnerstagvormittag mit einer militärischen Feier auf der Piazza Venezia begangen, bei der Reden von allen Wehrmachtsteile der römischen Garnison aufgeführt worden waren. Mussolini überreichte den Angehörigen von 37 geteilten Wehrteilen, die in Spalten und zwei verdichteten Kriegsinstrumenten, einem einfachen Soldaten und einem Schwerverletzten die höchste militärische Auszeichnung Italiens, während von Janiculum Artillerielabenden gaben.

Nach der feierlichen Zeremonie kehrte der Duce in den Palazzo Venezia zurück, vor dem sich eine unübersehbare Menschenmenge anstellte. Immer eindringlicher wurden die „Duce-Duce“-Rufe der Jubelnden, bis sich die hohen Garabiniere der historischen Salons öffneten und Mussolini mit Parteilokführer Minister Dini, von einer stürmischen Duldung begrüßt, heraustrat. Die Rufe der Menge vor ihm jedoch sofort, als der Duce mit einer Handbewegung andeutete, daß er zu sprechen wüßte. Die kurzen Aufzeichnungen des Duce in lautem, möglichst folgendermaßen: „Ein großer Tag in der Geschichte des Vaterlandes

* Amsterdam, 9. Mai. Die Aussprache über das mitägalische Norwegen-Abenteuer wurde am Mittwoch sowohl im englischen Unterhaus, wie im Oberhaus fortgesetzt. Der Premierminister sah sich in der Schlußdebatte noch scharfen persönlichen Angriffen ausgesetzt. Lloyd George warf ihm z. B. vor, daß er den Zustand nicht vom Standpunkt der Nation, sondern von seinem persönlichen Standpunkt aus betrachte. Der Ministerpräsident ist nicht in der Lage, seine Berichterstattung von den Interessen des Landes loszulassen. Sichtlich erregt sprach Chamberlain auf und forderte von Lloyd George eine nähere Erklärung. Darauf antwortete Lloyd George: Chamberlain habe von der Nation verlangt, daß sie Opfer bringe. Die Nation sei hierzu bereit, nicht aber der Ministerpräsident, denn sonst würde er die Amtsstelle übergeben.

Wie der parlamentarische Mitarbeiter von Reuters erklärt, will Chamberlain trotz der

Das Attentat auf den Südosten

Plutokraten-Front von Mazedonien bis zum Schwarzen Meer

D. Rom, 10. Mai. Der führende italienische Rabobis-Reuter, Antonio Lovato, der vor kurzer Zeit aus Ägypten und Syrien ausgewiesen worden ist, und derzeit in Athen weil, veröffentlicht in einer Reihe italienischer Blätter aufsehenerregende Enthüllungen über die englisch-französischen Pläne und die von ihnen verfolgten Ziele im Mittelmeerraum. Es ist ein neuer Beweis für die Wichtigkeit der deutschen Angaben über das Teufelsgespräch zwischen Chamberlain und Rennaud, wenn Lovato eingangs feststellt, daß die Engländer und Franzosen schon Ende Februar dieses Jahres endgültig beschlossen, im ägäischen Meer und am Bosporus einen Krieg herbeizuführen. Ende März war der Aktionsplan in jeder Einzelheit fertiggestellt. Die britische Admiralität sollte durch Verhängung der Blockade und durch militärische Maßnahmen eine Reaktion Italiens erzwingen. Wenn Lovato dies behauptet, daß das Teufelsgespräch zwischen Chamberlain und Rennaud, wenn Lovato eingangs feststellt, daß die Engländer und Franzosen schon Ende Februar dieses Jahres endgültig beschlossen, im ägäischen Meer und am Bosporus einen Krieg herbeizuführen. Ende März war der Aktionsplan in jeder Einzelheit fertiggestellt. Die britische Admiralität sollte durch Verhängung der Blockade und durch militärische Maßnahmen eine Reaktion Italiens erzwingen.

Einem Uebersicht über den derzeitigen Stand der Rabobis-Streitkräfte gibt Lovato in folgender Aufzählung: Ägypten zwei Divisionen britischer Heimattruppen, eine Division indische Truppen, zwei Brigaden Araber, zwei Brigaden ägyptische Truppen, 40.000 Reiter. Es handelt sich um stark motorisierte Truppen ohne schwere Artillerie mit harter Luftwaffe. Palästina: zwei Divisionen englischer Heimattruppen der Reserve, eine australische Division, zwei südafrikanische Brigaden, die erst in den letzten Tagen aus Suva eingeflogen sind. Syrien: die berühmte Weygand-Armee zählt nicht mehr als 130.000 Mann. Gamelin habe die Verhängung auf 200.000 Mann abgelehnt. Während bei den in Ägypten stationierten Truppen auf drei Hauptlinien im Winter entlassen, sei das Verhältnis im Heer Weygands 20:1. Dafür seien die Streitkräfte Weygands besser mit Reitern versehen.

Es ist gewiss, so schließt Lovato seinen Bericht über England im Mittelmeer eine Aktion vor hat, um sein in Norwegen erdittertes Prekäre wieder zu erheben und um ein Wirtschaften seiner kleineren asiatischen Freunde zu verhindern. Die Geldlässe, die von englischen Händen amtlich und privat über den Südoften und den Naben Osten ausgeföhrt werden, genügen nicht. Alle diese Maßnahmen sind wirksam, wenn England den Ruf einbüßt, der Stärkere zu sein. „Kaufen keine Schiffe heute in das Mittelmeer ein, nur um der unermesslichen deutschen Luftwaffe im Nordseegebiet zu entgehen, oder auch, um neue Kriegsplanplätze zu suchen? In Kurzer Zeit werden wir es wissen!“

London hat Mussolini verstanden
S. B. Kopenhagen, 10. Mai. In englischen Regierungskreisen zeigt man sich, wie Meldungen vom Donnerstag erkennen lassen, über Mussolinis Schweigen bei der Parade in Rom beunruhigt, ein Schweigen, das durch den losen Hinweis, es werde lediglich durch Laten unterbrocht werden, noch verständlicher geworden ist. Ebenso haben die Nachrichten, wonach die Demonstration durch Rufe „Tunis“, „Mallorca“, unterbrochen wurde, die allgemeine Stimmung in London nur noch vergrößert.

Norweger lernen „tyske snaken“

Deutsche Soldaten kommen nicht als Gegner / Wiederaufbauwert begann

O... 9. Mai. (P. R.) Wir liegen auf einer kleinen Wiese und lassen uns die Sonne warm auf das Gesicht brennen. In unsern Händchen der langgestreckte Ausläufer eines Fjords, noch von einer dicken Eisdicke überzogen. Hinter uns im Tannenwald ästhetischer schon die Vögel ihr erstes Frühlinglied. Hier in der Sonne, während ringum eine unwahrscheinlich friedliche Ruhe herrscht, empfinden wir härter noch als auf der langen Fahrt durch die Täler und Schluchten die eigenartige Schönheit dieses Landes. Und die Gedanken beschäftigen sich intensiv mit dem Sinn dieses Krieges und mit seinen Formen.

Die Toten klagen an
Es ist so ganz anders als alles das, was man bisher im Osten und im Westen erlebt hat und was man sich unter einem Krieg eigentlich vorstellen kann. Wir kamen, um das norwegische Volk vor weiterem englischem Ueberfall zu schützen. Wir kamen nicht als Gegner, sondern als Vertreter eines Volkes, das sich im Kampf um seine Existenz gegen jede Eventualität sichern muß. Und wenn es nach uns gegangen wäre, dann hätte es in diesem Lande — wie in Dänemark — keinen Tod, keine gegenwärtigen Wunden, keine angriffenen Schwermere und keine Kämpfe gegeben. Wie kamen wir mit reinem Willen und reinem Herzen; aber als Soldaten eines großen Volkes, das diesen Schritt tun mußte. Einfach war bei diesen Taten des Volkes vorhanden; aber sie fehlte bei dem König und bei seinen Ratgebern. Man hätte glauben sollen, daß sie angeht früherer Fehler jetzt wenigstens die Vernunft befehlen sollten, einzusehen, daß das kleine norwegische Volk der fernen deutschen Schwermere keinen unbilligen Widerstand leisten kann. Man hätte glauben sollen, daß die norwegische Regierung aus der Geschichte der

vernünftigen Kritik der Opposition weiter im Amt bleiben. Jedoch wird eine neue Ummwidlung seines Kabinetts als höchstwahrscheinlich angesehen. Voraussichtlich soll ein neuer Versuch unternommen werden, die Opposition zur Teilnahme an der Regierungsverantwortung zu veranlassen — offenbar in der Hoffnung, auf diese Weise der im Lande immer mehr sich greifenden Mißstimmung entgegenzuwirken. Doch dies ist nicht das wesentliche Ergebnis der Parliamentsausprache. Von weit größerer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Aussprache in beiden Häusern des Parlaments aus dem Munde maßgebender Mitglieder der Regierung sowie auch aus den Kreisen der Opposition wieder einmal in klarer Weise die neuen englischen Aggressionsabsichten in ihrer ganzen brutalen Radikalität entthüllt hat.

Im Oberhaus bemühte sich Lord Halifax nach Kräften, die Opposition durch das Ver-

Das Attentat auf den Südosten

Plutokraten-Front von Mazedonien bis zum Schwarzen Meer

1. Die Westmächte wollen mit einer Truppenlandung im Südoften über die Balkanstaaten zwingen, sie als „Freier“ zu empfangen und mit ihnen gegen die Achsenmächte zu kämpfen. 2. Weygand ist insgeheim zum Oberbefehlshaber der türkischen Armee ausgerufen. Die einzige Methode, die Türkei in einen Krieg zu verwickeln, bestche aber darin, Italien durch Provocationen im Mittelmeerraum heranzuführen. Die von den Engländern ursprünglich bereits für Mitte April vorgesehene Expedition der Rasofftruppen nach Griechenland hatte in diesem Sinne die Aufgabe, die Türkei in den Krieg hineinzuziehen und eine englisch-französisch-türkische Front von Mazedonien bis zum Schwarzen Meer zu bilden, aber immer unter dem Vorwand, als „Schützer der Südoften vor der deutschen und italienischen Bedrohung“ aufzutreten.

3. Die Generalpläne der Westmächte seien festgelegt davon überzeugt, daß im Falle eines Mittelmeerkrieges eine Vereinigung der englischen Truppen in Ägypten und der französischen Truppen in Tunis durch Ägypten hindurch möglich sei. 4. Den Arabern verspricht London einen großartigen Staat, den Türken Gebietsveränderungen auf Kosten des italienischen Besitztums in Ägypten und der französischen Truppen in Tunis durch Ägypten hindurch möglich sei.

Es ist gewiss, so schließt Lovato seinen Bericht über England im Mittelmeer eine Aktion vor hat, um sein in Norwegen erdittertes Prekäre wieder zu erheben und um ein Wirtschaften seiner kleineren asiatischen Freunde zu verhindern. Die Geldlässe, die von englischen Händen amtlich und privat über den Südoften und den Naben Osten ausgeföhrt werden, genügen nicht. Alle diese Maßnahmen sind wirksam, wenn England den Ruf einbüßt, der Stärkere zu sein. „Kaufen keine Schiffe heute in das Mittelmeer ein, nur um der unermesslichen deutschen Luftwaffe im Nordseegebiet zu entgehen, oder auch, um neue Kriegsplanplätze zu suchen? In Kurzer Zeit werden wir es wissen!“

London hat Mussolini verstanden
S. B. Kopenhagen, 10. Mai. In englischen Regierungskreisen zeigt man sich, wie Meldungen vom Donnerstag erkennen lassen, über Mussolinis Schweigen bei der Parade in Rom beunruhigt, ein Schweigen, das durch den losen Hinweis, es werde lediglich durch Laten unterbrocht werden, noch verständlicher geworden ist. Ebenso haben die Nachrichten, wonach die Demonstration durch Rufe „Tunis“, „Mallorca“, unterbrochen wurde, die allgemeine Stimmung in London nur noch vergrößert.

Norweger lernen „tyske snaken“

Deutsche Soldaten kommen nicht als Gegner / Wiederaufbauwert begann

O... 9. Mai. (P. R.) Wir liegen auf einer kleinen Wiese und lassen uns die Sonne warm auf das Gesicht brennen. In unsern Händchen der langgestreckte Ausläufer eines Fjords, noch von einer dicken Eisdicke überzogen. Hinter uns im Tannenwald ästhetischer schon die Vögel ihr erstes Frühlinglied. Hier in der Sonne, während ringum eine unwahrscheinlich friedliche Ruhe herrscht, empfinden wir härter noch als auf der langen Fahrt durch die Täler und Schluchten die eigenartige Schönheit dieses Landes. Und die Gedanken beschäftigen sich intensiv mit dem Sinn dieses Krieges und mit seinen Formen.

Die Toten klagen an
Es ist so ganz anders als alles das, was man bisher im Osten und im Westen erlebt hat und was man sich unter einem Krieg eigentlich vorstellen kann. Wir kamen, um das norwegische Volk vor weiterem englischem Ueberfall zu schützen. Wir kamen nicht als Gegner, sondern als Vertreter eines Volkes, das sich im Kampf um seine Existenz gegen jede Eventualität sichern muß. Und wenn es nach uns gegangen wäre, dann hätte es in diesem Lande — wie in Dänemark — keinen Tod, keine gegenwärtigen Wunden, keine angriffenen Schwermere und keine Kämpfe gegeben. Wie kamen wir mit reinem Willen und reinem Herzen; aber als Soldaten eines großen Volkes, das diesen Schritt tun mußte. Einfach war bei diesen Taten des Volkes vorhanden; aber sie fehlte bei dem König und bei seinen Ratgebern. Man hätte glauben sollen, daß sie angeht früherer Fehler jetzt wenigstens die Vernunft befehlen sollten, einzusehen, daß das kleine norwegische Volk der fernen deutschen Schwermere keinen unbilligen Widerstand leisten kann. Man hätte glauben sollen, daß die norwegische Regierung aus der Geschichte der

Kinzig antwortet:

Ein Rechenproblem. In der Aufregung über die Befestigungsarbeiten von Chamberlains Siegeseinweisung vor dem Unterhaus entfiel Herrn Churchill ein Gedächtnis für die britische Schiffsverlufte. Keine Kriegsflotte natürlich, oder Trawler seien durch Bombentreffer gesunken. Und zwar elf, sagte Herr Churchill. Zur gleichen Zeit gab jedoch die Admiralität bekannt, es seien nur sechs gesunken. Ein Muster von Befestigungsarbeiten war der lange Halifax; er ließ es schon bei zwei bewenden. Jetzt weiß man bloß eines nicht: Soll man diese Ziffern instruieren, abändern oder multiplizieren?

Ein anderes Problem geht nach Paris um. Man gerührt sich dort in gewissen Kreisen über die Befestigungsarbeiten von Chamberlains Siegeseinweisung vor dem Unterhaus entfiel Herrn Churchill ein Gedächtnis für die britische Schiffsverlufte. Keine Kriegsflotte natürlich, oder Trawler seien durch Bombentreffer gesunken. Und zwar elf, sagte Herr Churchill. Zur gleichen Zeit gab jedoch die Admiralität bekannt, es seien nur sechs gesunken. Ein Muster von Befestigungsarbeiten war der lange Halifax; er ließ es schon bei zwei bewenden. Jetzt weiß man bloß eines nicht: Soll man diese Ziffern instruieren, abändern oder multiplizieren?

Der verhärtete Kriegsbeher Duff- Cooper äußerte im Unterhaus zwar kein Misfallen mit der Politik der Regierung. Aber auch er ließ in das gleiche Horn der Kriegsaggressionsausdehnung. Er zeigte verächtliches Interesse für den Balkan, den er als den äußersten Vorposten der Neutralität betrachtete.

Das völlige Verlangen der englischen Luftwaffe im Kampf um Norwegen zu bemerken, mühte dabei aber die gewaltige Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe im ganzen Verlauf seiner langatmigen Ausführungen immer wieder zu zeigen. Das wiederholte, vollkommene Versagen seiner letzten Verteidigungsanstrengung wirkte geradezu lässlich. Wägungsweise er eine erste, die bei einem deutschen Angriff auf den britischen Flugplatzpunkt bei Andalusien von 27 Luftkämpfern, gibt er wenige Minuten später zu, daß der größte Teil der britischen Flugzeuge unten auf dem Boden außer Gefahr sei. Der Erste Lord der Admiralität, Churchill, der im Unterhaus nach Sir Samuel Hoare sprach, macht dieselben Verusche einer Ehrenrettung der britischen Luftwaffe nicht mit. Er gab kleinlaut zu, daß die schändlichen Bombardierungen der Hauptpunkte von Ramona und Andalusien die Bedrohung arabischer Besitzungen und dem Raschismus unmöglich gemacht hätten. Gleichzeitig machte er den Norwegern den Vorwurf, daß sie die Gebirgslinie nicht gehalten und weder Straßen noch Eisenbahnen zerstört hätten. Der Rückschlag sei daher „unzweifelhaft angebracht“ gewesen. Auf die Frage der Opposition, warum man nicht die britische Schlachtschiffe zur Unterbrechung der Verbindungen zwischen Deutschland und Norwegen eingesetzt habe, erwiderte Churchill eine Antwort, die nur als ein bezeichnendes Beispiel für die Verleumdung der Schwäche gemeldet werden kann. Er sagte ganz offen, daß diese Methode „zu vollständig“ gewesen wäre, da ein solcher Versuch zum Verlust vieler wertvoller Schiffe geführt hätte.

Unvergessenlich bezeichnend für die Geistesverfassung der britischen Aggressoren ist eine Neuerung, die der konservative Abgeordnete Domnamand mit Power im Verlauf der Untersuchung über den Schlag des Feindes in Norwegen meißelt: „Wir sagten, England müßte in Zukunft dazu bereit sein, die Neutralen in Ueber einstimmung mit der Notwendigkeit zu behandeln, vor der auf lange Sicht gesehen sowohl diese als auch die Westmächte stehen.“ In die englische Regierung gehören noch einige weitere energische Männer. Wohlbrüchigen zu einer energischen Regierung, die nicht nur unarmbrutzig, sondern auch in ruppelhaftig, um das zu erhalten, was 200 Jahre späterlicher Zivilisation aufgebaut haben.“ (1)

In England sind nunmehr wieder acht Maßregeln anseherulen worden, sich zur Neutralisierung zu melden. Es handelt sich um 10 bis 15-jährigen, die im Laufe eines Monats einberufen werden sollen.

London hat Mussolini verstanden
S. B. Kopenhagen, 10. Mai. In englischen Regierungskreisen zeigt man sich, wie Meldungen vom Donnerstag erkennen lassen, über Mussolinis Schweigen bei der Parade in Rom beunruhigt, ein Schweigen, das durch den losen Hinweis, es werde lediglich durch Laten unterbrocht werden, noch verständlicher geworden ist. Ebenso haben die Nachrichten, wonach die Demonstration durch Rufe „Tunis“, „Mallorca“, unterbrochen wurde, die allgemeine Stimmung in London nur noch vergrößert.

Tivoli — wie immer!

Kopenhagen 9. Mai. Jedermann in Europa weiß oder sollte wissen, welche Stadt das eigentliche Tivoli ist, was man nennt. Das ist die Stadt der Paganinonastenden Damen, der Smörbrote und der Radfahrer. Der Schwärme so sind sind, daß an den Straßenkreuzungen, wenn vor der roten Ampel gehalten werden muß, keiner abwarten braucht, weil man einfach den Arm auf die Schulter des Nebenmannes legt.

Wenn der Frühlingwind — noch immer winterlich kalt in diesem Land der treibsellosen schwebenden Inseln — beim Vorüber der Hölle der Radfahrerinnen nicht mehr wolle unterhalten zugesehört, dann wird es Zeit, den Anforderungen des Sommers den nötigen Ernst ins Auge zu blicken. Dazu gehört seit Jähren die Eröffnung des Tivolis. Auch die veränderten Verhältnisse, unter denen Dänemark gegenwärtig lebt, haben — ein spätes Zeichen für Gleichmut und Seelenfestigkeit seiner Demosner! — hieran nichts geändert. Der alljährlichen, aber nichtbedeutender jedesmal mit der Spannung einer Premiere erwarteten Wiedereröffnung des Tivolis haben die Kopenhagen mit jener Lebensfreude entgegen, die nur der Verheißt, der in diesem großen Konzert, Kaffee und Vergnügungsbedarf nicht etwa voll häßlicher Realistik ein bloßes Ueberlebensmittel der Zivilisation erweist, sondern das Tivoli in seiner „metaphysischen“ Bedeutung für Kopenhagen würdig. Kopenhagen ohne Paganinon, ohne Smörbrote, selbst ohne Radfahrer — ja, allenfalls denkbar. Aber ohne Tivoli? Nie.

Nun, in diesem Jahr selbstbewegender Ereignis ist das Tivolis Eröffnung gefährdet. Nicht etwa durch irgendwelche politischen Bedenken, wegen der unermesslichen Zusammenrottung von Menschenmassen, die sich obenbrein in einem durch Musik, farbige Kontingen und

Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Len sprach am Donnerstagmittag in der Schulungsburg der NSDAP in Wannsee vor einem Kreis Politischer Leiter über die gegenwärtigen Aufgaben der Partei und ihren Einfluß im Krieg. In diesem Zusammenhang kennzeichnete Dr. Len den Vernichtungswillen Deutschlands und Deutschlands, die dem Aufbau des deutschen Volkes von heute ab die wichtigsten und verbedeutendsten Mittel zu bedeuten lauten.

In Deutsch-Göteborg, einer uralten deutschen Bauerngemeinde der baltischen Ostküste, wurde unter Teilnahme des Reichsorganisationsleiters in Böhmen und Mähren, Freiherrn von Neurath, und des Reichsarbeitsführers Dietrich, am 8. Mai das erste deutsche Arbeitsmädchenlager im Protektorat feierlich eröffnet.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, veranstaltete am Mittwoch eine Abendfeier zu Ehren des Volkskommissars für den Außenhandel, Nikolai. Bei der Abendfeier waren ferner eine Reihe von leitenden Persönlichkeiten des Volkskommissariats für den Außenhandel und des Außenkommissariats sowie Vertreter des diplomatischen Korps anwesend.

Im Zuge des deutsch-italienischen Kulturaustausches unternimmt auf Einladung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ das italienische Orchester „Orchestra Romana da Camera“ gegenwärtig durch verschiedene deutsche Städte eine Konzertreihe, die unter der Schirmherrschaft des Reichsorganisationsleiters Dr. Len steht.

Im Rahmen der Mittelmeerrendungen Italiens standen die Feiern in Neapel, wo König und Kaiser Viktor Emanuel III. die erste große Kolonial- und Uebersee-Ausstellung eröffneten. In der Spitze der anwesenden Grenzstadt befand sich Reichsverkehrsminister Dr. Dormmüller.

Zu dem moisterischen Tod des Unter Reichsorganisationsleiters Woboh Willow bringt die „Kraft durch Freude“ eine Privatmalerei aus Brüssel, in der von den unmittelbaren Umständen des Unglücksfalles die Rede ist. Man spreche davon, daß die mysteriösen Umstände des Falls die Gedanken auf die Arbeitsmethoden des Secret Service hinlenken.

London hat Mussolini verstanden
S. B. Kopenhagen, 10. Mai. In englischen Regierungskreisen zeigt man sich, wie Meldungen vom Donnerstag erkennen lassen, über Mussolinis Schweigen bei der Parade in Rom beunruhigt, ein Schweigen, das durch den losen Hinweis, es werde lediglich durch Laten unterbrocht werden, noch verständlicher geworden ist. Ebenso haben die Nachrichten, wonach die Demonstration durch Rufe „Tunis“, „Mallorca“, unterbrochen wurde, die allgemeine Stimmung in London nur noch vergrößert.

Norweger lernen „tyske snaken“

Deutsche Soldaten kommen nicht als Gegner / Wiederaufbauwert begann

O... 9. Mai. (P. R.) Wir liegen auf einer kleinen Wiese und lassen uns die Sonne warm auf das Gesicht brennen. In unsern Händchen der langgestreckte Ausläufer eines Fjords, noch von einer dicken Eisdicke überzogen. Hinter uns im Tannenwald ästhetischer schon die Vögel ihr erstes Frühlinglied. Hier in der Sonne, während ringum eine unwahrscheinlich friedliche Ruhe herrscht, empfinden wir härter noch als auf der langen Fahrt durch die Täler und Schluchten die eigenartige Schönheit dieses Landes. Und die Gedanken beschäftigen sich intensiv mit dem Sinn dieses Krieges und mit seinen Formen.

Die Toten klagen an
Es ist so ganz anders als alles das, was man bisher im Osten und im Westen erlebt hat und was man sich unter einem Krieg eigentlich vorstellen kann. Wir kamen, um das norwegische Volk vor weiterem englischem Ueberfall zu schützen. Wir kamen nicht als Gegner, sondern als Vertreter eines Volkes, das sich im Kampf um seine Existenz gegen jede Eventualität sichern muß. Und wenn es nach uns gegangen wäre, dann hätte es in diesem Lande — wie in Dänemark — keinen Tod, keine gegenwärtigen Wunden, keine angriffenen Schwermere und keine Kämpfe gegeben. Wie kamen wir mit reinem Willen und reinem Herzen; aber als Soldaten eines großen Volkes, das diesen Schritt tun mußte. Einfach war bei diesen Taten des Volkes vorhanden; aber sie fehlte bei dem König und bei seinen Ratgebern. Man hätte glauben sollen, daß sie angeht früherer Fehler jetzt wenigstens die Vernunft befehlen sollten, einzusehen, daß das kleine norwegische Volk der fernen deutschen Schwermere keinen unbilligen Widerstand leisten kann. Man hätte glauben sollen, daß die norwegische Regierung aus der Geschichte der

London hat Mussolini verstanden
S. B. Kopenhagen, 10. Mai. In englischen Regierungskreisen zeigt man sich, wie Meldungen vom Donnerstag erkennen lassen, über Mussolinis Schweigen bei der Parade in Rom beunruhigt, ein Schweigen, das durch den losen Hinweis, es werde lediglich durch Laten unterbrocht werden, noch verständlicher geworden ist. Ebenso haben die Nachrichten, wonach die Demonstration durch Rufe „Tunis“, „Mallorca“, unterbrochen wurde, die allgemeine Stimmung in London nur noch vergrößert.

Jurtum ausgeschlossen

Eine Geburtstagsgesellschaft hatte sich bei Onkel Ludwig verammelt...

„Ich hätte ihm den Frack verhaufen sollen!“

Zuchthaus für einen jüdischen Schürzenjäger

Wegen verführter Massenhande stand vor dem I. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe...

gleichen Weise, wie früher die jüdischen Verteidiger vor Gericht alles verdreht haben...

Das Gericht war der Auffassung, daß die Tat des Angeklagten nur durch eine Zuchthausstrafe gebührend werden kann...

Auffakt zum Eintochen

Rhabarber-Schauflochen des Deutschen Frauenwerkes

Um es gleich vormag zu nehmen: die Anziehungskraft dieses Schauflochens des Deutschen Frauenwerkes...

Reiherstraße 101 und nachmittags um 3/4 Uhr in Durlach im Haus der NS-Frauenarbeit wiederholt.

Voderung des Tanzverbotes für die Pfingsttage

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben bestimmt, daß die Vorschriften der Polizeiverordnung über Tanzveranstaltungen...

Bjorzheimer Mierlei

Die Jungmädelsführerinnen tagten zur Vorbereitung der vielbesprochenen Sommerfeier...

Blid über die Hardt

er. Riedelsheim. Zur Beachtung empfohlen werden die im Rathausgang angelegten Maßnahmen zur Verhütung von Waldbränden...

Die Mütterberatungsstunden werden hier eifrig und in großer Zahl besucht. Man hat den Wert erkannt, den diese Einrichtung gerade dem Landvolk bietet.

a. Ruffheim. (Film). Die bereits angekündigte Filmveranstaltung der NS-Gauleitung findet heute Freitag, 9. Mai, im Rathaus statt.

Herrenaal. (Todesfall). Die älteste Einwohnerin Herrenalbs, Ehefrau des vor zwei Jahren verstorbenen Oberpostleiters a. D. Schubert...

Zum Feinrentenbeförderter. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste im Weltkrieg wurde der Herr in Eisenbahnverwaltung...

Hebelfeier im Schloßgarten

Es gehört zu altüberlieferten Karlsruhe Brauchtum, alljährlich den Mann zu ehren, der am 10. Mai 1780 in der St. Johannswortstadt in Baden das Licht der Welt erblickte...

Im Mittelpunkt der Feier stand die Hebelrede von Pastor E. Latt, der im feidtragreichen Reden auf Fronturlaub zu seinen zahlreichsten Zuhörern sprach...

Der Karlsruhe' „Niedertranz“ unter Leitung von Willi Eder umarmte die Feier mit prachtvoll vorgetragenem Liedern...

Koh-i-noor Druckknopf nie versagend

Der Rechtskonsulent lachte. „Hat Ihr Vater nichts erzählt? Er hat wieder einmal glänzend debattiert...“

Nur ein Gemütsfehler

Sein Mund und seine Augen waren eng zusammengekniffen. „Zuchthaus winkt!“

fall. Niemand weiß, wer da seine Hand im Spiel hat. Aber das glauben wir, Herr Referendar...

Ueber Bernd Silbermeisters Gesicht huschte ein schüchternes Lächeln. „Ich hätte Sie bitten müssen, meine Verteidigung zu übernehmen...“

hat die arme Charlotte dann unter dem Kerl gelitten! Geschlagen hat er seine Frau noch, als sie bereits mit vierzig Jahren im Bett lag...

„Auch den Alten bringt Grafmann noch ins Grab“, prophezeite der Rechtskonsulent mit Pathos. „Er muß ihm in den letzten Tagen wieder schwer zugeht haben...“

aum Jahre 1924 die Leitung des Telegraphen- und Fernsprechnetzes. Mit ihm ist ein Mann heimgegangen, der allgemein beliebt war durch sein ausgeglichenes Wesen...

Badischer Schwimm-Meister ein Florhändler. Im Brunnenschwimmen erkant bei den badischen Schwimm-Meisterschaften in Karlsruhe der Florhändler Dollinger vom L. S.C. zweimal die Reichsmeisterschaft über 100 und über 200 Meter.

Rund um den Turnberg. h. Grödingen. Wie die Allpapier-Sammlung durchgeführt wird...

(Todesfall). Am Mittwoch wurde der nach schwerem Leiden verstorbenen Postkassierer a. D. Friedrich Schubert zu Grabe getragen.

(Ausgabe aus dem Landesreg.-Blatt). Das Landesamt meldet für den Monat April 1940 zwei Geburten, 6 Todesfälle und 4 Eheschließungen.

(Filmvorführung). Die NS-Gauleitung zeigt heute Freitag, den 10. Mai, in der Gemeindehalle den Tonfilm „Mann für Mann“, das die neueste Bodenschauf. Der Film ist für Jugendliche über 16 Jahre freigegeben.

Grödingen. (Pfingsttage der deutschen Lebensübungen). Wie bereits bekanntgegeben wurde, findet am Pfingstmontag eine Gemeindefeierveranstaltung der Grödingen Sportvereine auf dem Sportplatz des Turnvereins statt...

a. Kleinheubach. (Feldpostbriefe). In der Ortsgruppe gehen täglich viele Briefe von unseren Soldaten ein, alle voll Lob über das gute Einvernehmen zwischen Front und Heimat...

(Politischer Leiter-Appl). Der Ortsgruppenleiter hatte am 1. Mai die Politischen Leiter zu einer Tagung einberufen. Dabei wurde dem Pa. S. M. Mann das Bestmaltenergebnis übergeben...

„Besser“ rauchen heißt nicht anspruchsvoll, sondern vernünftig sein *) ATIKAH 5/4

Die in hochwertigen Cigaretten verarbeiteten edlen Tabake bleiben der Sonnenluft länger ausgelegt, ehe sie geerntet werden. Wollig durchgefärbte Tabake sind aber nachgemessenermaßen bestimmlicher.

Trotzdem kommen die Geschäftsleute nicht zu ihrem Geld“, sagte Krüger. „Ich möchte wissen, was da los ist. In den letzten drei Wochen ist dem Turnverein fast jeden Tag wenigstens ein Zahlungsbefehl zugestellt worden...“

Fortsetzung folgt

Vorwärts in der Milchzeugungschlacht!

Arbeitstagung der Ortsbauernführer in Karlsruhe

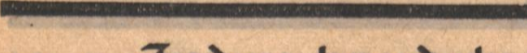
Dieser Tage fand für das Gebiet der Kreisbauernschaft Karlsruhe und das Milchzeugungsgebiet der Milchzentrale Karlsruhe in den Schremp-Gebirgsstätten eine große Arbeitstagung statt, an der sämtliche Ortsbauernführer, alle sonstigen Mitglieder der Milchzeugungsvereine (einschließlich Milcherzeuger, Leiter der Molkereien) sowie die hauptamtlichen Wirtschaftsbereiter der zuständigen Wirtschaftsberaternäheren teilnahmen.

Es sprach der Kreisbauernführer Kammerer, der Vorsitzende des Landesmilchleistungsausschusses M. A. N. E. Stabsleiter Dr. G. G. L. e. m. e. r., Oberlandwirtschaftsleiter Dr. M. e. i. s. e. r. und Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Der Schwerpunkt der gesamten Bemühungen der Milchzeugungschlacht im Kampf gegen die erniedrigte Milchleistung liegt in der Erreichung der Milchleistung von 1200 Litern pro Kuh pro Jahr. Die Milchleistung ist in den letzten Jahren um 10 bis 15 Prozent gesunken. Die Ursachen hierfür sind vielfältig, darunter die mangelhafte Fütterung, die unzureichende Gesundheitsfürsorge und die ungenügende Auswahl der Zuchtstiere.

Die organisatorische Durchführung der Milchzeugungschlacht erfolgt durch die Glieder der Reichsnährstands- und Marktorganisationen mit dem Ziel, trotz der bekannten Schwierigkeiten und besonders der gegenwärtigen Krisenlage möglichst eine Milchzeugungssteigerung zu erreichen. Die Milchzeugungschlacht ist eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten. Die Erreichung der Milchleistung von 1200 Litern pro Kuh pro Jahr ist ein gemeinsames Ziel. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.



Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Auf den Mond kann man sich nicht verlassen

Darf ein Kraftwagen in einer Vollmondnacht unbeleuchtet parken?

Eine grundsätzliche Entscheidung fällt der Verwaltungsbehörde beim Amtsgericht Karlsruhe. Gegen den Kraftfahrer Fritz L. aus Karlsruhe war eine Strafverfügung über 10 RM wegen Verletzung der §§ 24 und 49 der Straßenverkehrsordnung in Verbindung mit den Ausführungsbestimmungen des Luftverkehrs-gesetzes erlassen worden, die er Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hatte.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Für 40 Millionen RM. Auslandsaufträge

Ergebnis von Leipzig — Eindrucksvoller Bericht des Werberates der deutschen Wirtschaft

O Leipzig, 9. Mai. Der allgemeine Bestand der ersten Reichsmesse im Jahre 1939 ist mit Recht als ein Sieg für Deutschlands Wirtschaftsgüter gewertet worden. Die Reichsmesse hat sich als ein erfolgreiches Ereignis erwiesen, das den deutschen Wirtschaftsgütern einen hervorragenden Absatz sichert. Der Gesamtumsatz der Reichsmesse betrug 115,7 Millionen Reichsmark, davon entfielen auf Auslandsaufträge 40 Millionen Reichsmark.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Das Kriegsrisiko in der Privatversicherung

Was ist die Stellungspflicht der Versicherer beim Einbruch des Versicherten zur Wehrmacht?

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat sich in einem Rundschreiben zu folgenden Fragen des Einbruchs zur Wehrmacht geäußert: 1. In Fällen, in denen der Versicherte zur Wehrmacht einberufen wird, ist der Versicherer verpflichtet, die Beiträge zu leisten, bis der Versicherte zurückkehrt. 2. In Fällen, in denen der Versicherte im Ausland verbleibt, ist der Versicherer verpflichtet, die Beiträge zu leisten, bis der Versicherte zurückkehrt.

Künftiger Nachwuchs in Heidelberg

Der erfolgreiche musikalische Nachwuchs Heidelbergs hat in der diesjährigen Gewandhauskonzerte „Konzerte junger Künstler“ seine bemerkenswerten Leistungen von neuem überzeugend unter Beweis stellen können.

Am schwarzen Brett

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisleitung Karlsruhe, präsidentenamtlich, hat im Rahmen der Reichsaufsicht über die Arbeitslosenversicherung folgende Bekanntmachung erlassen: 1. Die Arbeitslosenversicherung ist für die Dauer der Reichsmesse suspendiert. 2. Die Arbeitslosenversicherung ist für die Dauer der Reichsmesse suspendiert.

Kurse Kursnachrichten

Prof. Ernst Kersch, Heidelberg, hat in seinem Buch „Die deutsche Wirtschaftsgüter“ einen hervorragenden Überblick über den deutschen Wirtschaftsgüter gegeben.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Juden handeln mit Rauschgift

Die Jüdenfamilie Sassoon-England assistiert beim Rauschgifthandel

Als nach vierjähriger Dauer der um die Einfuhr des Rauschgiftes nach China durch England vom Japansiegerebrochenen Opiumkrieg beendet war, fuhr ein Mann namens Elias Sassoon von Bombay nach Hongkong, um den von seinem Vater David in Indien schon organisierten Opiumhandel nun auch im freien Osten auf eine einträglichere Basis als bisher zu stellen. Die Hauptniederlassung dieses Opiumhandels waren die Jüden, die mit England Dillie schon Indien mit dem Rauschgift verkehrte und die britisch-englische Monopolverwaltung des Rauschgiftes ganz in ihren Händen hatten.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

100 Familien beherrschen das Empire

Als 100 Namen der Schriftensätze „England ohne Maske“ ist jetzt die von Gieseler verfasste Broschüre: „100 Familien beherrschen das Empire“ erschienen, in der auf Grund von englischem Archivmaterial in eindeutiger und klarer Weise dargestellt wird, das Politik und Geschäft in England unmittelbar ineinander greifen. So haben die 100 Familien, die die Regierung bilden, die wichtigsten Ämter in der Verwaltung inne. Sie haben es verstanden, ihre gemeinsamen Interessen im Laufe der „gemeinen Völkerei“ mit Erfolg zu vertreten. In dieser Schrift ist ein Verzeichnis der 100 Familien.

Wohntafel entdeckt hatten und englische Gouverneure und Botschafter die staatliche Monopolisierung des Rauschgifts mit dem freien Osten ertritten, witterte der Jude Fritz gleich ein großes Geschäft und erwarb die Pacht des staatlichen Opiummonopols. Das hat ihm bei dem nun einbrechenden Regen Handel mit dem weißen Gold“ illegaler Wege bedeutet, da China die Einfuhr dieses wertvollen Stoffes verboten hatte, fürmerete David und seine Lehnleute schon auf englischen Schulen erzagene Söhne wies. Am Laufe der Zeit aber entdeckte sie, daß ihr Handel in dieser Form natürlich ziemlich abnehmend war und sie bei freiem Handel viel mehr verdienen konnten. Daher waren sie die Hauptantriebe des Opiumkrieges zwischen England und China.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem. Die Tagung wurde von dem Landesbauernführer Dr. G. m. i. t. t. ä. l. e. r. geleitet und gab einen Überblick über den Milchleistungsstand in den verschiedenen Milchzeugungsgebieten, die Milchleistung und wertvolle praktische Hinweise und Ratschläge zu diesem Problem.

Eine Weinkiste als Sarg

Aus einem alten englischen Logbuch / Von Konteradmiral z. V. Titus Turt

Aus einem Erdrücken auf der Insel Koru hatte sich in unser deutsches, aus vier Panzerregimenten bestehendes Mittelmeer-Flottenkommando das Logbuch eines alten englischen Kriegsschiffes verirrt. Es stammte aus dem Jahre 1800, war mit der Hand geschrieben und behandelte als Schiffsdokument die Reise dieses großen Segelschiffes von Portsmouth nach den englisch-afrikanischen Kolonien. Das Schiff fuhr in der Eigenmacht eines Truppenkommandanten, und so begann denn das von uns Seefahrer geradezu verhängene Buch mit einer langen Liste der eigentlichen Mannschaften und alsdann einer Aufzählung der aus etwa zweitausend Mann bestehenden Mitglieder des eigentlichen Expeditionskorps, wie es bis auf diese Tage immer noch für Schiffslöcher Vorbericht ist.

Die Aufzählung begann mit einer Aufstellung des Schiffskapitän, dann mit derjenigen des Stabs der Armee, die an dessen Spitze ein General stand; hier war bemerkt, daß dieser keine Frau und keine Kinder mit auf die lange Reise genommen hatte. Auch verzeichnete andere ältere Offiziere hatten ihre Familien mit. Am Schluß der Aufzählung der Mannschaften stand zu guter Letzt: „A german governor for the general's children. Name unknown. Eine deutsche Gouvernante für die Kinder des Generals. Ihr Name ist unbekannt.“ Eine interessante Bemerkung. Es war auch in der englischen Schiffsfahrt seit jeder Vorschrift, jede an Bord befindliche Person mit Namen anzuführen aus naheliegenden Gründen. Hier unterließ es sich, obwohl der erste Hebe der Matrosen, die das Logbuch zu führen hatten, sie ja nur hätte nach ihrem Namen zu fragen brauchen. Aber: es war ja nur eine Deutsche.

Monatlang unterzeichnet jeden Sonntag der Kommandant das Logbuch, jeder Wachoffizier unterschreibt seine vierstündige Wache mit vollem Namen — kein Mensch kümmerte sich in all der Zeit um den von uns erwähnten Fehler im Logbuch — was geht uns eine deutsche Frau hier an? Wir stehen zu damaliger Zeit bereits in der englischen Umanitätsperiode nicht anders wie „Dammed Dutchman“ — verflucht der Döner — wobei sich mit echt englischer Unerschrockenheit wegen Unschicklichkeit des Vorfallens der „Holländer“, was eigentlich „Holländer“ heißt, ein „Kleiner geographischer Fehler“ mit eingeschlossen hat.

Die Reise geht weiter mit dem erstlich auf segelndem Schiff. Nach einigen Wochen wird die Linie passiert, dann letzten bei der Höhe auch bald die üblichen Tropenkrankheiten ein, wie Malaria, Scharlach, Typhus, die sich meist auf das nun in Gärung geratene Trinfässer zurückführen lassen und eine Gefahr für alle Mitreisenden waren. Allmählich tritt jeden Abend, wie das Logbuch erzählt, die Wache auf dem Nachschiff ein, vor ihr liegen an Deck die nach Schiffsbrauch in ihre Hängematten ein-

genäherten Taten in langer oder kurzer Reihe, der Geistliche tritt vor, indes die Schiffskaplane zum Gebet anknüpfen, und segnet die fern der Heimat für ihr Land Gebetenen ein, dann verliest der Pfarrer die Namen der Verstorbenen aus dem Logbuch und einer nach dem andern werden die Toten aus dem Rolltrepp über Bord geworfen.

Im nautischen Teil des Logbuches wurde dann jedesmal die Länge und Breite des Schiffskorps zu dieser traurigen Minute eingetragen, um später Angehörigen wie Behörden mitgeteilt zu werden. Dann folgt das Kommando: „Hochbootsmann, preiß ab!“ — und unter dem kurzen, von allen Unteroffizieren des Schiffes wiederholten, jedermann bekannten kurzen Rollpreiß auf die Bootsmannschaft tritt die Wache ab, das Achterdeck wird geräumt und der gewöhnliche Dienst tritt wieder in seine Rechte. Befanden sich Offiziere oder Doctoren unter den Toten, so wurden sie nach der Länge des Schiffes als besondere Ehreung das Großmarssegel aufgesetzt oder auf die Kappe gefert, der Körper niedergeburt oder

gar der Großmast hoch gebracht und die Flagge halbhoch gesetzt — jedenfalls sollte man auch nach außen hin gewahrt werden, daß sich auf dem betreffenden Schiff eine Trauerzeremonie vollziehe.

So geht es denn wochenlang weiter. Dann fanden wir eines Tages in diesem, seither leider verloren gegangenen Logbuch die nüchterne Notiz: „German Governel died today Buried in a winechest as ceremony.“ „Die deutsche Gouvernante starb heute. In ihrer Beerdigung ohne jedes Zeremoniell über Bord geworfen.“ Ich habe diese erschütternden Worte niemals vergessen können.

Namenlos, eine ausgebildete Witte als Sara, und dann ohne ein Hebel, ohne Frage, ohne irgendwelche offiziellen Zeugen über Bord geworfen. . . sie war ja nur eine Deutsche. . . Gut genug, dem englischen General ausdehnen für damalige Zeiten immerhin gefahrlos lange Reise nach Ostindien zu machen, das war das arme deutsche Mädchen. Und gelernt hatte sie sicher mehr als ihre englischen Kolleginnen, hätte man wohl eine englische Gouvernante herausgefunden! Aber nicht ein Wort der Teilnahme geschweige denn eine noch so bescheidene Anteilnahme; sie kann nicht mehr arbeiten und lehren: über Bord damit!

Blick in die Welt

Ein Deutscher erfand eine Schlängelfalle

Repporf. Bei dem Leiter des Reptilienhauses Dr. Dittmar im Repporfer Tierpark erfanden fünfzig ein Mann, der eine Schlängelfalle anbot. Rangelnd wies ihn der Zoologe ab, denn etwas derartiges gäbe es leider nicht und würde es wohl auch nie geben. Man möge einen Versuch machen, hat der Erfinder und übergab Dr. Dittmar einen etwa 1 Meter langen Plastikfäße, der an zwei Seiten offen war. In der Mitte befand sich ein weiterer kleiner Käfig mit einer Maus. Mit einigen Schlangen verlor Dr. Dittmar die Wirkung der Falle und jedesmal benährte sie sich. Immer wieder frohen die gleichen Tiere in die Falle, lösten dabei einen Hebel aus, so daß sich beide Seiten schlossen und die Reptilien, ohne eine Verletzung zu erleiden, gefangen waren. Dr. Dittmar, der gerade eine Expeditionen nach Trinidad vorbereitete, gab erneut dem Erfinder einen großen Auftrag auf Schlängelfallen. Jetzt haben sich die Repporfer Wälder des Falles des jungen Mannes angenommen und selbstgefällig, daß es ein Deutscher ist. Er heißt Rupert Werk, stammt aus Bayern und hat in Deutschland das Kupfer- und Eisenhandwerk erlernt. Auf die Idee, Fallen zu bauen, kam er, als in seinem neuen Heimatort Matten und Wälder fortgesetzt seinen Hühnerhof heim suchten. Dann wurde Werk arbeitslos und baute solange an seinen Fallen, bis diese ihm nun zu seinem Glück verhalfen. Als nächstes will Werk, wie er den Repporfern berichtet, Fallen für Alligatoren konstruieren, für die sich der Repporfer Tierpark gleichfalls sehr interessiert.

Vereitelte Kinderentführung

Brüssel. Das Pariser Schauspielerehepaar Jules Berry und Joseline Gasfi ist dieser Tage in große Aufregung verwickelt worden durch die Drohung, Verbrecher wollten das acht Monate alte Kind des Ehepaars entführen. Da Jules Berry und Joseline Gasfi aus dem französischen Filmpublikum bekannt sind, hat dieser Fall die Pariser Presse lebhaft beschäftigt. Jules Berry erhielt eines Abends einen anonymen Brief, in dem die Zahlung von hunderttausend Franken gefordert wurde, widrigenfalls sein Kind entführt werden sollte, das damals gerade bei einer Veranden in einem Hotel untergebracht war. Berry verständigte sofort die Polizei, bis der Detektiv, an dem die Summe gezahlt werden sollte, mit einem großen Aufgebot von Detektiven versah. Der „Entführer“ ließ sich jedoch nicht blicken. Verhaftet wurde schließlich ein überpannter junger Mann aus der Nachbarschaft, der sich vorher an Berry gemeldet hatte, um beim Film verwendet zu werden. Da das nicht gelang, wollte er „seinen eigenen Film erleiden“. Nach zwei Mißschlüssen konnten verhaftet werden; der eine ist Soldat und sollte gerade an die Front gehen. Das wird nun bis nach dem Prozeß verschoben werden.

Statt Scheidungsgrund gefunden, Brillantring verloren

Prag. In einem Prager Kaffeehaus auf dem Benzelsplatz spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Ein Herr in den mittleren Jahren, der an einem Tisch saß, sprang plötzlich auf,

als eine junge Frau das Lokal betrat und wollte sich auf sie stürzen. Als ihn die Frau erblinde, wurde sie bleich und wollte sich ihm entziehen. Es letzte eine Jagd um die Tische ein, wobei Gläser, Schalen und Gebäck zu Boden fielen. Schließlich wurde der Mann von dem verwunderten Gästen und dem Personal übermält. Erst als die Frau das Kaffeehaus verlassen hatte, stellte es sich heraus, daß sie die Gattin des aufmerksamen Herrn war. Dieser hatte auf irgend eine Weise erfahren, daß seine Frau in dem Kaffeehaus eine Zusammenkunft mit ihrem Geliebten hatte, und beschloß, diese zu vereiteln. Dies gelang ihm wohl, doch ließ sich der eifersüchtige Ehemann durch sein vorziges Auftreten das Gemeinwohl für eine Scheidung „durch Verschulden der Gattin“, an die er wohl gedacht haben dürfte, entgehen. Zudem hatte er den dem Kaffeehaus verursachten Schaden zu erleben. In seiner größten Ueberzeugung mußte er außerdem feststellen, daß ihn einer der eifrigen Schützlinge des schwachen Geschlechts in gemadert und unaufälliger Weise einen Brillantring im Werte von vielen tausend Kronen vom Finger abgerissen hatte.

Das Schloß des „Theatergrafen“

Ein Prunbau der Hochrenaissance / Kempfin brachte seinen Besitzern Unglück

Das vor einiger Zeit durch ein Großfeuer vernichtete Schloß Kempfin, halbwegs zwischen den mecklenburgischen Städten Malchin und Teterow gelegen, war einer der schönsten Barockschlösser in Mecklenburg. Der Prunbau der Hochrenaissance, der solbaze Schloß auf einer Insel im Havelkanal lag. Ein unites Schicksal mahlte von jeher über diesem Schloß, das in kurzen Abständen seine Besitzer wechselte, weil, wie es im Volksmund heißt, es niemand lange in seinen Räumern aushalten konnte. Geister hätten darin ihr Unwesen getrieben und den Bewohnern immer wieder Unglück gebracht. Am längsten hielten es noch die Grafen Sabn darin aus, wovon der erste Erbmarshall Friedrich II. v. Sabn, der ein begeisterter Astronom war, in Kempfin eine Sternwarte einrichtete. Vermutlich noch vor sein Nachfolger, Graf Karl Friedrich von Sabn, der ein recht bemegtes Leben führte und der sich durch seine Leidenschaft zum damals von den höheren Gesellschaftsklassen noch verpönten Theater wirtschaftlich völlig ruinerte, so daß er 1857 in Altona in völliger Mittellosigkeit starb.

Diese Sabn nannte man allgemein den „Theatergraf“. Unter seiner „Herrschaft“ wurde Kempfin zum gesellschaftlichen Mittelpunkt des Theaterwesens. Eine eigene Schauspielbühne wurde im Schloß errichtet, die der Graf persönlich leitete und auf der im Jahre 1806 der Dramatiker August Wilhelm Iffland, einer der führenden Persönlichkeiten im Theaterleben der Klassikzeit auftrat. Graf Sabn stiftete aus diesem Anlaß den sogenannten „Ifflandring“, einen Ringerring mit dem in Eisen geschnittenen Portrait Ifflands, das von wertvollen Diamanten eingefakt war. Nach der Teilungung des Grafen sollte er vom Träger jeweils an den besten deutschen Schauspieler weitergegeben werden. Ihn trug nach Jililand: Ludwig Devrient, Emil Devrient, Theo-

Der Erfinder des Smorrebrods

Ein Gastwirt, der in den Adelsstand erhoben wurde / 200 Schmierbrote auf einer 1,40 Meter langen Speisefarte

Dänemarks Magenbesialität, von der man in allen Breiten und Längengraden spricht, ist das Smorrebrod, zu deutsch „Schmierbrot“, „offene Stulle“, wie die Berliner sagen würden. Es handelt sich um eine Scheibe Brot, die mit Belag versehen ist. In dem angelegentlichst Rosenhagener Smorrebrod-Speisehaus, der Oscar Davidsen Vinsue, finden nicht weniger als 200 verschiedene Sorten auf der meterlangen Speisefarte. Ein anderes Restaurant bietet 84 Arten, ein weiteres 90 und den Vermerk, daß „aber auch etwaige Sonderwünsche hinsichtlich des Smorrebrods ausgeführt werden können“. Die Dänen, da ist kein Zweifel, besitzen auf Abwechslung in dieser Spezialität.

Die Karriere des „Sandwich-Königs“, des Erfinders dieser lederen Brote, lehrt, daß man vom Smorrebrod gut leben und durch es sogar zum Baron bringen kann. Axel Svensson war 14 Jahre alt, als sein Vater, ein armer Glaser, starb und seine Witwe mit 5 unmündigen Kindern zurückließ. Axel war der Älteste und arbeitete als Lehrling in einem Büro. Natürlich verdiente er nur ein paar Dene, aber er hatte Ehrgeiz. Mit seinen gesamten Ersparnissen setzte er eine Anleihe in die Zeitung, daß er eine Nachtbeschäftigung suchte. Tatsächlich traf auf eine Antwort ein. Die „Oscar Davidsen Vinsue“ suchte einen Gehilfen für Nachtarbeit. Glücklicherweise leisteten erfolgreichen Unternehmungsknaben nam der Junge die Stelle an. Am Tage lernte er Büroarbeiten, des Nachts machte er die Bekanntheit mit dem Restaurantgewerbe. So wurde er Kaufmann und Gastwirt zugleich, und als ein besserer Wirt bei dem alten Davidsen frei wurde, war Axel der gegebene Mann. Mit dänischer Präzision hie er höher und höher; er wurde der Chef des kleinen Establishments, das schmuckhafte Essen und gute Weine schenkte ihm einen Namen, und die kleinen, einfachen Weinstuben wurden der Treffpunkt der Gesellschaft. Klug erkannte Svensson, daß gerade die anpruchsvolle Schicht seines Gasthauses eine der Haupterhaltungspunkte war, und obgleich er immer wohlhabender wurde, änderte er nicht das Geringste an der gemütlichen alten Weinstube.

Noch heute, 25 Jahre, nachdem er als Junge die Nachtarbeit angenommen hatte, sind die Tische ungedeckt, die Gäste essen von einfachen

Holzplatten, noch heute tragen behäbige Kellner leberne Schürzen, und der Wirt selbst bedient seine Gäste mit aufgefrempten Dembs-Ärmeln und vorgeschobener Lederhülle. Abend für Abend ist das Lokal, trotz seiner Lage in einer kleinen Vorstadt, gedrängt voll. Das Menü, bestehend aus 200 verschiedenen „Schmierbroten“, ist auf einer 140 Zentimeter langen Tabelle niedergeschrieben, und wer nicht dänisch versteht, würde es zur Verdrigung der höchsten Gaumenanprüche nicht genügen, blindlings eine Zubereitungsart herauszugreifen. Vor einigen Jahren berief König Christian X. von Dänemark Axel Svensson zu sich und erhob ihn in den Adelsstand „Am Grunde“, soll Seine Majestät schmeckend gesagt haben, „bedarf es dieser Formalität gar nicht, denn wir sind ja Kollegen: Ich bin der König der Dänen, und Sie der König der Smorrebrode.“

Die Sterne

Humoreske von Eduard Franz

Der achtjährige Max hatte in der Schule die Hausaufgabe erhalten, einen Aufsatz über die Sterne zu schreiben. Nun sah er schon über eine Stunde über sein Schreibfeld gebeugt, faute am Federfidel, und weisste nicht, wie beginnen.

„Vater“, fragte der Knirps schließlich seinen Erzeuger, „was sind eigentlich Sterne?“

Der Vater blickte unwillig von seiner Zeitung auf. Wie alle Väter liebte er es nicht, wenn man ihn in seiner Lektüre störte.

„Sterne?“ jagte er gedankverloren. „Ach, das halt du sicher wieder mal nicht aufpackt in der Schule! Nun, Sterne . . . die Sterne . . . sind ein . . . Himmelshimmelskörper, was fragst du bloß immer mich? Geh doch zur Mutter, die wird dir's schon sagen!“

Der kleine Max ging zur Mutter. Mutter mußte ja immer noch nicht erschöpfend, was die Sterne waren, was Maxens Schulbücher stellten, warum sollte sie nichts über die Sterne wissen?

„Mutter, was sind Sterne?“

Die Mutter strich dem Jungen über das Haar. Das um Ermachene immer Kindern gegenüber, um Zeit zu gewinnen, wenn sie eine Frage überbrumpelt hat. Dann erklärte Mutter mit ihrer launigen Stimme:

„Die Sterne sind lauter kleine Kinder, die noch nicht zur Welt gekommen sind. Max, auch du wirst einmal so ein Sternchen da oben, ehe dich der Storch heruntergeholt hat.“

Diese Auskunft, so romantisch sie auch war, erließen Max aber immer noch nicht erschöpfend genug, daß man daraus einen Aufsatz machen konnte. So ging er zu seiner siebzehnjährigen Schwester.

„Grete, was sind Sterne?“

Das Mädchen verdrehte verächtlich die Augen.

„Oh, Mädchen, das versteht du nicht. Die Sterne sind lauter unerlöste Mädchenherzen, die darauf warten, von einem hübschen jungen Mann heruntergeholt zu werden . . .“

Daraus war Max noch weniger Flug geworden. So ging er also zu seinem Bruder Karl, der bereits als Lehrling in des Vaters Werkstätte arbeitete.

„Karl, was sind Sterne?“

„Sterne?“ Der fünfzehnjährige zog die Stirne kraus. „Ja, das ist so ein Ausdruck, weißt du. So nennt man die berühmten Filmschauspieler, die in der ganzen Welt bekannt sind.“

Da setzte sich der kleine Max hin und schrieb seinen Aufsatz:

„Die Sterne, die Sterne sind ein Himmelshimmelskörper, welches aus lauter kleinen Kindern besteht, die der Storch zur Welt bringt. Außerdem sind sie unerlöste Mädchenherzen und warten auf einen hübschen jungen Mann, der ein berühmter Filmschauspieler ist, den alle Leute kennen. Mehr weiß ich über die Sterne nicht, weil es bei Tag keine gibt, und am Abend lassen meine Eltern mich nicht mehr aus dem Haus.“

Der kleine Max war bitter enttäuscht, als er in der Schule für seinen schönen Aufsatz kein Lob bekam . . .

Englisches zum Lachen

Diplomatie

Ein bekannter englischer Staatsmann wurde einmal vom Parlament aufgefordert, ein Gutachten über die Schutzvölle abzugeben. Er tat dies sehr ausführlich und gab das Manuskript seinem Sekretär zur Abschritt. Als dieser dem Minister die Arbeit wieder überreichte, wurde er gefragt, was er von der Darstellung halte. „Es ist eine äußerst geistreiche Abhandlung, Sir“, erwiderte der Sekretär. „Aber versehen Sie meine Offenheit — ich muß leider gestehen, daß es mir nicht recht klargeworden ist, ob sie sich für oder gegen die Schutzvölle aussprechen.“

Der Staatsmann lächelte ironisch: „Dann erfüllt die Denkschrift völlig ihren Zweck!“

Glücklicherweise

Ein englischer Arzt, der nicht nur wegen seiner Gelehrsamkeit, sondern auch wegen seiner seltenen Lebensauffassung bekannt war, unternahm eines Tages eine Rundfahrt auf der Themse. Pöblich kletterte in der Nähe ein anderes Boot. Der Mann, der darin gesessen hatte, klammerte sich beim Aufsteigen an das Bootzeug des Professorens und drohte, dieses ebenfalls zum Kentern zu bringen.

„Glücklicherweise aber“, erzählte der Gelehrte später, „hätte ich meinen Spazierstock mitgenommen und belag Gelbesägenmarkt gena, lenem damit auf die Finger zu schlagen. Er versank — sonst wäre mir beinahe ein Unfall zuzutreiben.“

Sparsam in der Packung
Wertvoll im Inhalt!

Der Hauptwert einer Zigarette liegt in der Güte des Tabaks. Deshalb beschränkt sich ECKSTEIN zugunsten des Tabaks auf eine schlichte Zweckpackung.

3 1/3 Pfg.

Eckstein

Minister Pavolini in Berlin

Herzliche Begrüßung durch Dr. Goebbels - Festaufführung von „Cavour“

Berlin, 9. Mai. Der italienische Minister für Volkskultur, Alessandro Pavolini, ist am Donnerstagmorgen als Gast des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, in Berlin eingetroffen. Er wird hier u. a. an der deutschen Eröffnung des Schauspielers „Cavour“ von



(Spezial-Bilderdienst-M.)

Benito Mussolini und Gioacchino Forzано teilnehmen, das das Staatliche Schauspielhaus anlässlich des Jahrestages der Gründung des römischen Imperiums in festlichem Rahmen der deutschen Öffentlichkeit überbringt.

Pavolini, der seit der Wahlen am 31. Oktober 1939 das kulturelle Leben des faschistischen Imperiums betreut, steht mit seinem Besuch in Deutschland, das er schon durch Reisen in früheren Jahren aus eigener Anschauung kennt, die Tradition seines Amtes vorangereicht. Das letzte Vortragswort in Berlin, Dino Alfieri, fort, der eine seiner vornehmsten Aufgaben darin erblickt, die Solidarität der beiden Revolutionen durch eine enge Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu vertiefen. Der junge Pavolini, geboren am 27. November 1903, aufgewachsen in der burgundischen Atmosphäre, die die Florenz unerbittlichen Kämpfe, wurde schon durch seinen Vater den künstlerischen Schätzen seiner Heimat aufgeschlossen, die in ihm auch Interesse für die kulturellen Leistungen anderer Nationen weckten. Aber trotzdem war er alles andere als ein nachlässiger Schüler der Rechte und Aesthetik. Pavolini studierte die Rechte und Sozialwissenschaften, begann seine journalistische Laufbahn als Sportkorrespondent des „Lavoro“ und marschierte als Legionär in den Reihen des Duce, als dieser in Rom das Banner des Faschismus aufpflanzte. Mit den Bomben des Grafen Ciano floh er nach Afrika, wo er sich als Beobachter und Kriegsbereitschafter Verdienste erwarb. Pavolini ist also ebenso ein Mann der Tat wie des Wortes, das er als Journalist und Präkursor in gleicher Weise beherrschte wie als Redner. Seit 1932 gehört Pavolini dem Direktorium der faschistischen Partei an. Vor allem aber seine Stellung als Präsident der Konföderation der geistigen und künstlerischen Berufe und als Präsident des Instituts für die kulturellen Beziehungen Italiens zum Ausland gab ihm Gelegenheit, seine persönlichen Neigungen und Fähigkeiten zur Geltung zu bringen. In Alessandro Pavolini begrüßt Deutschland daher nicht nur aufs herzlichste einen der engeren Mitarbeiter des Duce, sondern auch einen der angesehensten Repräsentanten der italienischen Kultur.

„Cavour“ um „Cavour“

Am 4. Jahrestag der Gründung des italienischen Imperiums kam in festlichem Rahmen das Schauspiel „Cavour“, das den Schöpfer des Imperiums, Benito Mussolini, und den Dichter Gioacchino Forzано zu Verfassern hat, an der repräsentativen Bühne des Reiches, dem Staatlichen Schauspielhaus in Berlin, zur deutschen Eröffnung aufgeführt.

Das vor dem Generalintendanten Staatsrat Gulloni gegründete in Szene gelebte Werk, das die geschichtliche Episode von Villafranca aus dem Kampf um die Einigung Italiens zum Gegenstand hat, fand in der hervorragenden Besetzung des staatlichen Schauspielhauses eine begeisterte Aufnahme, die sich von Bild zu Bild steigerte. Am Schluss wurde die von leidenschaftlichen Schwünge getragene außerordentlich Bühnenvirile Dichtung mit minutenlangen begeisterten Ovationen aufgenommen, für die neben dem amtierenden Dichter Gioacchino Forzано, dem Spielleiter, Staatsrat Gulloni, und die Träger der Hauptrollen dankbar wurden.

Von diesem letzten Abend der Aufführung als Cavour, Paul Hartmann als König Viktor Emanuel II., Pamela Bedeino als Kaiserin Eugenie, Wolfgang Liebenauer als Prinz Ferrone und Antje Weigert als Prinzessin Klodilde genannt. Mit ihnen trugen aber auch alle anderen zu dem großen Erfolge bei, der einem großen Werke, seiner kongenialen künstlerischen Gestaltung und einer vollendeten Wiedergabe gepollt wurde.

Die Bischöfe im Nachtlokal

Belgrad, 9. Mai. Wie man jetzt erst erfährt, verließ der Dienstag für die englischen Bischöfe, die angeblich kirchlicher Verhandlungen wegen Belgrad besuchten, in jeder Hinsicht abwechslungsreich. Nachdem sie mittags vor dem Patriarchen der orthodoxen Kirche auf die Knie gefallen waren, um ihn zur Beteiligung an der britischen Kriegsbemühung zu bewegen, verbrachten sie den Nachmittag im Englischen Klub im Gesellschaftssalon mit reichlichen Getränken. Am Abend aber zog es die Bischöfe unversehens zu den „Dardanellen“, das heißt nicht zu den Meerengen, sondern in ein Delagréer Nachtlokal. Vielleicht war es der Name, der zog, vielleicht das orientalische Milieu, jedenfalls verbrachten die englischen Priester einige Stunden in dem Lokal, in dem einige ältliche levantinische Jüdinnen, hässlich belächelt, Bauarbeiten vorbereiten. In Belgrad aber meint man ironisch, daß die englische Schlucht nach den „Dardanellen“ sei in jedem Falle eine nicht ganz eindeutige Angelegenheit.

Rom kritisiert die Schweiz

Parteiliche Stellungnahme für die Westmächte
Rom, 9. Mai. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ befaßt sich in einem längeren Bericht aus Bern mit der in der letzten Zeit in Italien schon mehrmals beanstandeten Schreibweise der Schweizer Presse. „Sowohl in ihren Informationen als auch in ihren Kommentaren“ — so heißt es darin — „verbergen die Schweizer Zeitungen nicht im geringsten ihre parteiliche Stellungnahme für die Westmächte.“ — „Trotzdem für ihre Neutralitätsauffassung sei es doch die gleiche bei ihren deutsch-feindlichen Auslassungen verstanden, wodurch die deutsche Aktion in Norwegen ausgelöst wurde: durch eine vorangegangene Neutralitätsverletzung seitens der Westmächte.“ Das römische Blatt zitiert zum Beweis dafür zahlreiche Veräusserungen aus der Schweizer Presse aller Parteilichkeiten.



Deutsche Gebrüder auf der Fahrt durch Norwegen

Auf dem Osloer Flughafen

Eiserne Grüße für den Tommy / Unsere Flak verteidigt ihr Handwerk

Oslo, 8. Mai. (P. R.) Auf dem Osloer Flughafen haben es auf diesem Platz erlebt, wie aus der gelassenen Ruhe eines internationalen Flughafens ein Brennpunkt des kriegerischen Geschehens wurde.
Nun ist Nacht. Eine nordische Nacht, Anfang Mai, ein hellerer Himmel als bei uns, gleich der Scheinwerfer bei uns in der Nähe ist ihm unangenehm. Wie eine Nahmaschinen Klingel, ganz entfernt: taf, taf, taf. Wieder der gleiche Donner, jetzt eine Bombe links von uns. Der Platz ist nicht getroffen. Abbrechen, während des Stiehes unserer Flak — Angriff beendet.

Wunden nutzlos abgemorren
Nach zwei Stunden sind wir es gewöhnt. Die Kerzen werden ruhiger. Unsere Kanoniere stehen ihr Handwerk. Sie können warten, bis das Ziel aufgefahret ist, dann die Schiffe, dann Autos, Barten. Vorbereitung auf den nächsten Anflug. Jedesmal noch mußte der Gegner abbrechen, verwarf seine Bomben nutzlos, entweder zu früh oder im Notwurf an Stellen, die — weit außerhalb des Flugplatzes, auf die Flak prasselten.
Für diese Nacht ist die Gefahr vorüber. In uns ist das Bewußtsein erwacht: Hier kommt der Tommy nicht ran. Oslo und Ronebu gehören uns. Unsere Flakkanoniere tödten dem Tommy einen eisernen Gruß entgegen!

Das Urteil eines Neutralen
Mö. Berlin, 9. Mai. „Der Sieg der Luftwaffe in Norwegen“ heißt sich ein Aufsatz des belgischen Militärhistorikers Dr. J. M. De Maessene. De Maessene stellt fest, daß der Grund der englisch-französischen Niederlage in Norwegen durch nichts mehr verschleiert werden könne. Die Blockade der Ostsee, des Kattegat und des Skagerrak, von der Churchill als der tödlicheren Folge des norwegischen Feldzuges sprach, habe sich nicht nur in Ruud aufgelöst, sondern die Blockade der Nordsee selbst sei fast illusorisch geworden. Das Blatt habe sich gemeldet: aus einem blockierten Land sei Deutschland zu einem blockierten Land geworden! Die Blockade werde sich jetzt gegen England richten, dessen Schiffe in unmittelbarer Reichweite der deutschen Flugzeuge gerückt seien. De Maessene bezichtigt in diesem Zusammenhang den norwegischen Feldzug als den Weg zu einer neuen Periode der Militärgeschichte.

Sportfunk

Fünf Ländertreffen haben die deutschen Rausfahrer für die kommende Weltkampftour vorgegeben, und zwar mit Italien, Ungarn, Jugoslawien, Belgien und Dänemark.
Die deutsche Weltkampftour wird am 7. und 8. September voraussichtlich in Genéve stattfinden. Es wird geturnt am Berg und Barren (Genéve, Nidwald und Valais), an den Schaferbergen (Nidwald) und eine Boden-Rittübung. Dazu kommen drei vollständige Übungen, 100-Meter-Sprint, Ringelstein und Weltprüfung.
Der deutsche Rekord, den Josef Weber (Münster) am 13. April in Dresden über 400 Meter Nidwald mit 6:08,3 Minuten aufstellte, ist jetzt vom Reichsverband anerkannt worden.

Die deutschen Schützen er kämpften sich am ersten Tage des deutsch-italienischen Völkertreffens im Sportplatz in Rom mit 470:467 Treffern (50 Tausend) eine knappe Führung. Weiter deutscher Schütze war Hoff (Berlin) mit 47 Treffern vor Dr. Schödel und Weisendorfer mit je 46 Treffern. Auch der beste Italiener, Molini, brachte es auf 47 Treffern.
Zum Wiesbaden-Tennisturnier vom 18. bis 19. Mai haben bekannte Sportpioniere ihre Teilnahme zugesagt. Neben den Jugoslawen Pucec, Palada und Wittic, wird man den Vorjahrsieger im Männer Einzel, Giorgio de Stefani (Italien), und den deutschen Meister Heinrich Henkel (Berlin) im Kampf sehen.

Das Pilsener-Fußballturnier in Bielefeld, an dem die SpVgg. Fürth und der Karlsruher FV teilnehmen sollten, wurde abgeblasen.
Der Fußball-Bereich Bayern hat für den Vorkampfturnier am Reichsbundtag folgenden Diktat am 19. Mai in München folgende Spieler in die engere Wahl gezogen: Salder (Augsburg), Kainberger (München), Schmeißer (München), Berner (Schweinfurt), Kupfer, Kisinger (beide Schweinfurt), Dietrich (Augsburg); Fischer (Nürnberg), Biederer (Fürth), Reiner (Augsburg), Felsch (Jahn Regensburg), Dammer (München), Janda (München), Lehner (Augsburg).

Die Fünfkampf-Billardweltmeisterschaft wurde vom Deutschen Amateur-Billardverband nach Weizsäcker verlegt. Die Meisterschaft wird durchgeführt vom 15. bis 19. Mai in Weizsäcker. Teilnehmer sind die beiden Weltmeister Hüttenhaimer (Frankfurt) und Felsch (Düsseldorf), ferner Rudolph (Ghen), Engel (Wien), Unshelm (Wagdeburg) und Krüger (Berlin).

Der Wela-Romeo und 21 Walerati werden sich am Großen Autopreis von Tripolis, der am 12. Mai auf der berühmten Mellaha-Mündung ausgetragen wird, beteiligen. Das Ausland bleibt diesmal ganz uninteressiert.
Italiens Fliegengehirnmeister Anafosi ging in seiner Heimatstadt Tripolis mit dem Neuer Hubert Diermanns in den Ring und flachte über zehn Runden einwärtig nach Punkten. Diermanns hat neuerdings aufammen mit Remschmid (Schiffen) als Hauptkämpfer für die deutsche Bantamgewichtmeisterschaft anerkannt worden.

Der ehemalige Radweltmeister, der 1939 in Mailand noch ermittelt werden konnte, bevor die Weltkämpfe durch den Ausbruch des Krieges überhört abgebrochen wurden, ist Berufsfahrer geworden.
Der Berliner Georg Stach führt in der deutschen Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer nach dem Rennen Rund um die Sanktelle und „Großer Sachsen-Preis“ mit 47 Punkten vor Scheller (Schweinfurt) mit 46 und Bengler (Bielefeld) mit 44 Punkten. Die Meisterschaftsentscheidung fällt bereits am kommenden Sonntag bei der „Bayerischen Diktat-Radtour“ in Nürnberg.
Ungarns Tischtennispieler gewonnen in Budapest erneut einen Länderkampf gegen Deutschland, und zwar mit 5:2 Punkten. Die beiden Siege für Deutschland errangen Rappaport (Wien) und Fr. Priggl-Gil (Wien).
Einem belgischen Frauen-Reform im 100-Meter-Länderkampf schloß Virginia Keler in Amsterdam mit 1:20 Minuten.

Seit langem an schweren Rheuma-Schmerzen gelitten
„Kann Nachschweiser-Beruf wieder mit Freude ausfüllen“
Frau Sofie Senft, Welschb., Jahrb. 19, berichtet am 13. Oktober 1938: „Seit langem litt ich an schweren rheumatischen Schmerzen, konnte kaum noch meinen Beruf als Nachschweiser nachgehen. Nun wurde ich auf Totalartemisinin gemacht. Sofort sollte ich eine kleine Packung, nahm sofort zwei Tabletten und schon nach zwei Stunden — ich war überglücklich — waren meine Schmerzen bedeutend gelindert. Nun habe ich die dritte Packung und bin jetzt ganz ohne Schmerzen, so daß ich meinen Beruf wieder mit Freude ausfüllen kann.“
Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau Senft ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat haben Total-Tabletten unzähligen bei Rheuma, Gicht, Arthritis, Gelenks- und Nervenschmerzen sowie Erschöpfungszuständen, Grippe u. Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Total ist von Herzen und mit dem besten Willen — aber nehmen Sie nur Total! In all. Apoth. 30. 1. 24. Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“! Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gelunde und Kranke ein guter Begleiter. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Totalwerk München D. 8/ 81

Offene Stellen
Weiblich
Wir stellen jüngere weibliche Aushilfskräfte für Buchhaltung u. Korrespondenz ein, sowie Büroangestellte
Deutsche Bank, Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

Mädchen
Ehrliches, fleißiges, nicht unter 18 Jahren, auf 1. 6. eintritt, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Telefonistinnen gesucht
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschrift, und 3 Anschriften zur Auskunftseinholung sowie Angabe des höchsten Gehaltsanspruchs und des frühesten Eintrittstermin unter Kennwort „Telefonistin“ erheben an die Personalabteilung der Daimler-Benz Aktiengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim

Frauen und Mädchen
zu leichter Büroarbeit ab Dienstag, 14. Mai, auf einige Tage gesucht. Bewerberinnen mit Kenntnis in Maschinenschreiben erheben d. Wohnung. Möblichst umgehend an den Führer-Berlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiter
Bäcker
Zahntechniker
Kraftfahrer
Geführer u. Wage
Kraftfahrer
Hilfsarbeiter

Stellengesuche
Suche mögl. für sofort Beschäftigung in Praxis, Schreibst. oder Kraftfahrtaugl. (Schöne Mitteln) (frei) Arbeit. Bin viele Jahre in Praxis tätig gewesen. Beruf nicht auf Gehalt, sondern möchte mich weiterbilden. Angebote unter 11667 an den Führer-Berlag Karlsruhe.

Unterricht
Kurzschritt bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschrittlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernspracher 6681
Eintritt jederzeit 23348

Kaufmann
Zu kaufen gesucht:
1 Klein Lieferwagen
1 zweiräder. Motoranhänger
Angebote unter Nr. 30579 an den Führer-Berlag Karlsruhe.

Männlich
jungere weibliche Aushilfskräfte für Buchhaltung u. Korrespondenz ein, sowie Büroangestellte
Deutsche Bank, Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

Meine liebe Mutter Frau Anna Gerspacher

geb. Trunk

ist nach vollendetem 70. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

Karlsruhe, den 8. Mai 1940 11756
z. Zt. Gartenstr. 36b, IV.
Im Namen der Familie:
Dr. Hans Gerspacher, Stud.-Assessor
Bestattung: Freitag, den 10. Mai 1940, 15.30 Uhr.

Statt Karten Katharina Eisele wwe.

geb. F81

wohl vorbereitet, im Alter von 77 Jahren. (11755)
Karlsruhe, den 8. Mai 1940.
Ruppurrer Straße 60.
In tiefer Trauer:
Anna Eisele
Lina Jung, geb. Eisele u. Familie
Beerdigung: Freitag, den 10. Mai 1940, 15 Uhr.

Willi Fretz

Hilfsarbeiter

Nach längerer Krankheit verschied gestern unser Gesellschaftsmitglied
Willi Fretz
Wir betrauern den Verlust dieses Verstorbenen, der über 11 Jahre unserem Betrieb angehört hat und werden ihm ein trauendes Gedächtnis bewahren. (30977)
Betriebsführer und Gefolgschaft der Junker & Ruh A.-G.
Karlsruhe, den 9. Mai 1940.

Sterbefälle in Karlsruhe

1. Mai: Anna Gubi, geb. Gerlich, Ehefrau, 60 Jahre, Kunzeallee 24, ab. 21. Mai 1940.
2. Mai: Ernst Widen, Bauunternehmer, 71 Jahre, 2. Mai 1940.
3. Mai: Marie Kiefer, 14 Tage, Rühlstr. 7, 7. Mai 1940.
4. Mai: Johanna Widen, 70 Jahre, 4. Mai 1940.
5. Mai: Ernst Widen, 70 Jahre, 4. Mai 1940.
6. Mai: Ernst Widen, 70 Jahre, 4. Mai 1940.
7. Mai: Ernst Widen, 70 Jahre, 4. Mai 1940.
8. Mai: Ernst Widen, 70 Jahre, 4. Mai 1940.
9. Mai: Ernst Widen, 70 Jahre, 4. Mai 1940.
10. Mai: Ernst Widen, 70 Jahre, 4. Mai 1940.

Zu verkaufen Großes Quantum Futterkartoffeln

zu verkaufen.
Rheingarten, Vorderstraße 41.
1. Bettstelle, 150 cm lang, m. Holz u. Metall, (11753)
1. Bettstelle, 170 cm lang, m. Holz u. Metall, (11754)
1. Bettstelle, 170 cm lang, m. Holz u. Metall, (11755)
1. Bettstelle, 170 cm lang, m. Holz u. Metall, (11756)

Privat-Handelschule Merkur

Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018
Kurzschrift Maschinenschreiben
Abendkurse für Anfänger! Beginn nach Pfingsten
Die Kurse werden nur geschlossen durchgeführt

Gut erhaltenes Grammophon
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

Bett
1. Bettstelle, 170 cm lang, m. Holz u. Metall, (11753)

Ich kaufe stets:
Gold, Schmuck, Brillanten
Perlen, Korallen, Türkisen
gold. Uhren, Zahnkronen
Münzen
G.B.C. 33579

B. Kampheue
KARLSRUHE, Kaiserstr. 201
Gebrauchte Möbel
aller Art, einfache Betten, Kinderbetten, Stühle, Tische, Lampen, Leuchte, usw.
Rudolfstr. 10, Telefon 1929.

**Kirschwasser
Schwämme
Zweischwamm**
l sowie Liköre
in Flasch., Korbfaschen od. Käffern.
Ernst Volkman, Braundübelweg
Rühlstr. 10, Telefon 1929.

Gasbadherd
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11757)

Schreibmasch.
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11758)

Damenrad
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11759)

Lampenschirm
einfach, Perlenmantel,
Einschub mit Welle,
Ebenholz (43)
zu verkaufen.
In der u. W. 11813
im Führ.-Berl. Karlsruh.

Kohlen- u. Gasherd
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11760)

Zahnrad
mit guter Beschaffenheit,
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11761)

Kindergarten
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11762)

Flügelpumpe
gebraucht, mit Druck,
für 15 mm,
abzugeben.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11763)

Holzrolle
laufend zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11764)

Rollwand
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11765)

Wasserhahn
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11766)

Damenrad
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11767)

Wasserhahn
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11768)

Neu möbl. Zm.
bei in mod. Ausst.,
vermietet.
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

Bett
1. Bettstelle, 170 cm lang, m. Holz u. Metall, (11753)

Ich kaufe stets:
Gold, Schmuck, Brillanten
Perlen, Korallen, Türkisen
gold. Uhren, Zahnkronen
Münzen
G.B.C. 33579

B. Kampheue
KARLSRUHE, Kaiserstr. 201
Gebrauchte Möbel
aller Art, einfache Betten, Kinderbetten, Stühle, Tische, Lampen, Leuchte, usw.
Rudolfstr. 10, Telefon 1929.

**Kirschwasser
Schwämme
Zweischwamm**
l sowie Liköre
in Flasch., Korbfaschen od. Käffern.
Ernst Volkman, Braundübelweg
Rühlstr. 10, Telefon 1929.

Gasbadherd
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11757)

Schreibmasch.
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11758)

Damenrad
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11759)

Lampenschirm
einfach, Perlenmantel,
Einschub mit Welle,
Ebenholz (43)
zu verkaufen.
In der u. W. 11813
im Führ.-Berl. Karlsruh.

Kohlen- u. Gasherd
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11760)

Zahnrad
mit guter Beschaffenheit,
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11761)

Kindergarten
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11762)

Flügelpumpe
gebraucht, mit Druck,
für 15 mm,
abzugeben.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11763)

Holzrolle
laufend zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11764)

Rollwand
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11765)

Wasserhahn
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11766)

Damenrad
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11767)

Wasserhahn
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11768)

Schöne, feiner
**3 Zimmer-
Wohnung**
auf 1. Juni zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

Bett
1. Bettstelle, 170 cm lang, m. Holz u. Metall, (11753)

Ich kaufe stets:
Gold, Schmuck, Brillanten
Perlen, Korallen, Türkisen
gold. Uhren, Zahnkronen
Münzen
G.B.C. 33579

B. Kampheue
KARLSRUHE, Kaiserstr. 201
Gebrauchte Möbel
aller Art, einfache Betten, Kinderbetten, Stühle, Tische, Lampen, Leuchte, usw.
Rudolfstr. 10, Telefon 1929.

**Kirschwasser
Schwämme
Zweischwamm**
l sowie Liköre
in Flasch., Korbfaschen od. Käffern.
Ernst Volkman, Braundübelweg
Rühlstr. 10, Telefon 1929.

Gasbadherd
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11757)

Schreibmasch.
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11758)

Damenrad
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11759)

Lampenschirm
einfach, Perlenmantel,
Einschub mit Welle,
Ebenholz (43)
zu verkaufen.
In der u. W. 11813
im Führ.-Berl. Karlsruh.

Kohlen- u. Gasherd
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11760)

Zahnrad
mit guter Beschaffenheit,
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11761)

Kindergarten
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11762)

Flügelpumpe
gebraucht, mit Druck,
für 15 mm,
abzugeben.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11763)

Holzrolle
laufend zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11764)

Rollwand
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11765)

Wasserhahn
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11766)

Damenrad
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11767)

Wasserhahn
zu verkaufen.
Karlsruhe, Brunnerstr. 5, IV. (11768)

**„Frauenzauber“
Schlankheits-Dragees**
bringen. Abfettende, schone Schlankheit, indem sie das aufbauende Gewebe der Haut...
C. Gebhardt, Marktplatz 21. (23849)

**1 od. 2 Zim.-
Wohnung**
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

**2 od. 3 Zim.-
Wohnung**
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

2 Z.-Wohn.
zu vermieten. In der Nähe von...
Angebote unter 11817 an Führ.-Berl. Karlsruh.

**Verlobungs- und
Bermählungs-Anzeigen**
für unsere
Pfingst-Ausgabe
bitten wir bis spätestens Samstag nach
mittag 4 Uhr aufzugeben, damit die
Aufnahme zuverlässig in der Pfingst-
ausgabe erfolgen kann.

Der Führer
Ein gesundes Mädchen an-
gekommen
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterleins zeigen
in dankbarer Freude an**
**Heinrich Reinmuth, Bäckermeister,
und Frau Hilde, geb. Dannecker**
Karlsruhe, den 9. Mai 1940 (11612)
z. Zt. Diakonissenhaus, Sofienstraße.

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

**Ein gesundes Mädchen an-
gekommen**
In dankbarer Freude zeigen an
Friedel Sänger, geb. Weiß
Willy Sänger
Karlsruhe, den 10. Mai 1940 (50972)
Drosselweg 4

Das Leben selbst könnte diesen ergreifenden Frauen-Roman geschrieben haben!



Angelika

Eine Frau kämpft um ihr Glück

Ein Deka-Film mit:

OLGA TSCHECHOWA

in der Rolle der schwer geprüften Angelika — eine neue packende Leistung der großen Menschendarstellerin

Albr. Schoenhals Friedrich Kayßler

Otto Graf, Marina von Ditmar, Jaspar von Oertzen, Albert Florath Franz Schafheitlin, Maly Delschaft, Ernst Dumcke, Hubert von Meyerinck

SPIELLEITUNG: JURGEN VON ALTEN

In der neuen Wochenschau **Der 4. Kriegsbericht** von den Kämpfen in Norwegen

Erstaufführung heute Freitag!

Anfang 4.00, 6.10, 8.30 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen

IN BEIDEN THEATERN

PALI und GLORIA

Kammer BEGINN: 10.00 u. 12.30 Uhr

In Neuaufführung!
Der Zigeunerbaron
nach der bekannten Operette von Joh. Strauß mit Hansi Knoeck, Adolf Wohlbrück, Fritz Kampers
Ein Fest für Auge und Ohr
Für Jugendliche erlaubt.

Ettlingen über **100000 Anzeigen**

Wochentags 8.00 Uhr
Samstags 6.00, 8.15 Uhr

Pfingstsonn- u. Mont., 4, 6.10, 8.20
Unsere Pfingstfest-Programme
Freit. bis einschl. Pfingstmontag
Der neue Tobisfilm

Der singende Tor
mit Benjamin Gigli, Kirsten Halberg, Hilde Körber, Else Wegner, Rudolf Platte, E. Warner Pittner, Friedr. Kayßler.
Beiprogramm — Wochenschau!

Künstlerkneipe Daxlanden

Maibowle - Frische Spargel
Rheinische - Geflügel

Freitags geschlossen

Haarfärben
einwandfrei bei **EMIL KLÄR**
KARLSRUHE
Kaiserstr. 186, Telefon 3272
von 8 bis 18 Uhr

Staatstheater

Großes Haus
Freitag, 10. Mai, 20-23 Uhr.
Weihnachtsfeier 1940 / 2. Vorst. der Festspielreihe

Die Hochzeit des Figaro
Kom. Op. v. Mozart
Solist: Kammerl. Willy Domgraf-Fabbaender, Staatsop. Berlin; F. W. W. W.

Samstag, 11. Mai, 20-22.30 U.
Maria Stuart
Erstausführung v. Schiller
Pfingstsonntag, 12. Mai, Nachmittags 14-16.30 Uhr

Hand der Sabinerinnen
Schwank von Schiller
Abends 19-23 Uhr
Weihnachtsfeier 1940 / 3. Vorst. der Festspielreihe

Der Rosenkavalier
Musikal. Komödie von Strauss
Solist: Kammerl. Ernst Schiller, Dänischer Hofoper; W. W. W. W.

Kleines Theater
(Eintritt)

Samstag, 11. Mai, 20-22.30 U.
Ein, den ich dich!
Musikal. Lustspiel von Pfeife, Wenz und Zeng
Pfingstsonntag, 12. Mai, 20-22.15 Uhr
Erstaufführung

Unser Programm
Komödie v. Cesare Scarno.
Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abholbar, andernfalls Bestellschein (ausgenommen Rücktrittsgebühren).

Badisches Staatstheater

Heute
2. Vorstellung der Maifestspiele 1940
Die Hochzeit des Figaro
Komische Oper von W. A. Mozart
mit Kammersänger Willy Domgraf-Fabbaender als Gast

Restaurant Deutsches Haus Durlach-Aue

Pfingstsonntag und -Montag
TANZ

UNSER PFINGST-PROGRAMM!

Ab heute in Erstaufführung!

Krabbambull

DIE GESCHICHTE EINES HUNDES



Ein Film der Wien-Film und Bavaria nach der gleichnamigen Novelle von Marie v. Ebner-Eschenbach

mit **Viktoria v. Ballasko**
Sepp Rist u. a.

Musik: W. Schmidt-Gentner

Krabbambull ist nicht nur die Verfilmung einer der schönsten Hundegeschichten, die wir kennen, sondern er zeigt uns auch die Menschen in ihrer wahren Gestalt, wie sie lieben, wie sie hassen und wie sie leidenschaftlich gegen ihr Schicksal kämpfen.

In der neuesten Tobis-Wochenschau: Die Metallspende wird eingeschmolzen. Der siegreiche Vormarsch im Gudbrandsdal. Gefangene Engländer berichten. Der Luftangriff auf die fliehende feindliche Flotte. Bomben auf Andalsnes. Stuka-Überfall auf englische Flotte vor Namsos u. a. m.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr — Jugendliche nicht zugelassen (8.30 Uhr num. Plätze).

RESI

Letzte 2 Kinder-Vorstellungen

Heute Freitag und morgen Samstag
Jeweils 2.15 Uhr nachm.

Das große Märchen-Tonfilm-Programm

1. Aschenbrödel
 2. Die Wichtelmänner
 3. Die lustige Micky-Maus
- Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.— Mk.
Erwachs.: 0.50, 0.75, 1.—, 1.20 Mk.

PALI

3 Spät-Vorstellungen morgen Samstag

in 23 Uhr

Pfingst-Sonntag u. -Montag

Ein romantischer Film um eine betörend schöne Frau

DOROTHY LAMOUR
Die **DSCHUNGEL PRINZESSIN**
mit **RAY MILLAND**
AKIM TAMIROFF

Eine abenteuerliche Urwaldgeschichte. Von Anfang bis Ende mit Spannung geladen

GLORIA



Brigitte Horny

Käthe von Nagy

Albin Skoda - Rudolf Platte - Arlbert Wäcker

Spielleitung: HEINZ HILPERT

Ein Traum in Bildern

Ein Märchen vom Irdischen Glück / Magie tropischer Nächte / Süße Zärtlichkeit der Herzen / Wilde Romantik / Zauber der Südsee
Jugendl. haben keinen Zutritt!

PALI

Badisches Staatstheater

Heute
2. Vorstellung der Maifestspiele 1940
Die Hochzeit des Figaro
Komische Oper von W. A. Mozart
mit Kammersänger Willy Domgraf-Fabbaender als Gast

Dieselfahren
zur Mittelfahrt, das meine Dieselfahrer wieder eröffnet ist. (11800)
Georg Ernst, Rheinstr. 94
Karlsruhe.

Sommer-Sprossen
Pohl-Creme, das sicher haltende Mittel. Viele begeisterte Dankeschreiben. Preise bereits ab 90 Pf. (11734)

Rater
sugestien, weiß u. braun. 80 Stück. Preis 8. 1 Kr. 20. (Echon länger besser!) (11734)

EIN ERLEBNIS!



HEINRICH GEORGE

Der Postmeister

Ein Gustav Ucicky-Film der Wien-Film und Ufa nach der gleichnamigen Novelle von A. S. Puschkina

mit **HILDE KRAHL**
Siegfried Breuer - Hans Holt - Ruth Hellberg - Margit Symo

Drehbuch: Gerhard Menzel

Musik: Willy Schmidt-Gentner

Herstellungsgesellschaft: **Erich v. Neusser**

Spielleitung: **Gustav Ucicky**

Die weiße Einöde einer einsamen Poststation im Herzen Rußlands. Paläste mit allem Prunk des zaristischen Petersburg, Mietskasernen in tristen Gassen, hellstrahlende, vom Lärm der Zigeunermusik und bacchantischen Tänze erfüllte Luxusrestaurants — das alles ist Welt und Umwelt des Mädchens Dunja, des Postmeisters schöner Tochter, die von der scheinbar großen Welt betört wurde, um an ihr zu zerbrechen...

Ufa-Kulturfilm: Wie ich den Urwald in Wien erlebte, und die neueste Ufa-Wochenschau
Täglich: 4.00, 6.00, 8.30, Sonntags ab 2.00 Uhr - Jugendliche nicht zugelassen

Ufa-Theater und Capitol

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

JENNY JUGO

in **Nanette**

Hans Söhnker, Albrecht Schönhals
Hans Schwarz Jr., Anton Pointner u. a. m.

Dieses Filmwerk hat sich als ein äußerst wirksames Lustspiel gezeigt, das vom Publikum überall begeistert aufgenommen wurde. Uebermütig, schlagfertig, von bezuobernder Lebendigkeit, sprühendem Humor und rührender Liebe — das ist Jenny Jugo in ihrer Rolle als „Nanette“. Ihre volkstümliche Schauspielkunst gestaltet in Partnerschaft mit Hans Söhnker und Albrecht Schönhals einen amüsanten, von herzerfrischender Heiterkeit getragenen Film.

Sie werden sich 2 Stunden köstlich unterhalten!
In der Wochenschau die neuesten Bilderberichte!
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Verloren
Kleinfilmchen mit 5 Bänden, Abgabe geg. Belohnung im Bundes-Restaurant. (11774)

Selbstentloren
mit Inhalt, in der Bundes-Restaurant-Str. 3-2. Der ehrliche Finder wird belohnt, belohnt gegen Belohnung im Bundes-Restaurant. (11774)

Verloren
Damenanzubehör. Abzug geg. Belohnung. Abt., Strichstr. 99, 11. (11763)

Verschiedene kleine Anzeigen

Suche Beschäftigung für Zugmaschine
m. 2 1/2 Ton. Anhäng. Ringel, u. 11713 an Führer-Gepl. Karlsru.

Unterricht
Lehrer erteilt **Nachhilfe** in allen Schritten der unteren Klassen einer Mittelschule. Angeb. unter 11765 an den Führer-Gepl. Karlsru.

Tiermarkt
Junges, moßfames **Schaf** als Zugmaschine geeignet, zu verkaufen. Neuenf., Hauptstr. 42. (11734)

Rater
sugestien, weiß u. braun. 80 Stück. Preis 8. 1 Kr. 20. (Echon länger besser!) (11734)

RHEINGOLD **SCHAUBURG**